



KONZEPT

Hort im Datzecenter

Stand 09.07.2026



Hier spielt die Zukunft!

Inhalt

Vorwort	4
1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	1
1.1 Beschreibung des Trägers	1
1.2 Leitbild des Trägers	1
1.3 Angaben zur Einrichtung	2
1.4 Lage und soziales Umfeld	3
2 Strukturelle Rahmenbedingungen unserer inklusiven Arbeit	4
2.1 Öffnungs- und Schließzeiten.....	4
2.2 Betreuungsumfang.....	5
2.3 Aufnahmekapazitäten/Aufnahmealter	5
2.4 Aufnahmeverfahren	5
2.5 Verpflegung.....	6
2.6 Personalstruktur.....	7
2.7 Tagesstruktur	8
2.8 Innenbereich unserer Einrichtung	9
2.8.1 Raumkonzept	9
2.9 Außenflächen	11
3. Prinzipien und inklusive Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	12
3.1 gesetzliche Grundlagen.....	12
3.2 Schutzauftrag.....	15
4. Unser Bild vom Kind	18
4.1 Rechte unserer Kinder	19
4.2 Lebenswelt unserer Kinder	20
4.3 Inklusion, Integration und Migration	20
4.4 Pädagogischer Inklusiver Ansatz unserer Einrichtung	23
4.5 Chancen der offenen inklusiven Arbeit.....	24
4.6 Ziele unserer pädagogischen inklusiven Arbeit.....	25
4.7 Umsetzung der inklusiven pädagogischen Ziele	28
5. Kinderrat	29
5.1 Beschreibung der Aufgaben im Kinderrat & Kinderratswahl.....	29
5.2 Kinderratssitzungen	30

5.3 Beschwerdeverfahren der Kinder.....	30
6. Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	31
6.1 inklusiver Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag	32
7. Umsetzung unserer inklusiven pädagogischen Arbeit	34
7.1 Übergänge gestalten	34
7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
7.3 Monatspläne – Ferienpläne – Feriengestaltung.....	40
7.4 Projektarbeit – Selbstbildung unserer Kinder	41
7.5 Partizipation	43
7.6 Hausaufgaben.....	44
7.7 Genderbewusste Pädagogik.....	46
7.8 Resilienzförderung	46
7.9 Beobachtung und Dokumentation.....	47
7.10 Bedeutung des Spiels	51
7.11 Medienkompetenz	52
8. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.....	54
8.1 Zusammenarbeit mit Eltern/Personenberechtigten.....	54
8.2 Unser Elternrat.....	55
8.3 Zusammenarbeit mit Schule und Kita	56
8.4 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.....	57
9. Gesundheitsförderung und Entwicklung	58
9.1 Stellenwert von Ernährung und Umwelterziehung	58
10. Qualitätsentwicklung und Sicherung.....	59
10.1 Unsere Bedeutung der Zusammenarbeit im Team.....	59
a. Instrumente und Verfahren zur Qualitätsentwicklung	60
b. Rolle der pädagogischen Leitung	61
c. Begleitung durch Fach- und Praxisberatung, Supervision	62
d. Fort- und Weiterbildungen.....	64
e. Anleitung von Praktikant:innen und Auszubildenden.....	64
f. Beschwerdemanagement	65
g. Datenschutz	65

Vorwort

Ein inklusiver Hort ist mehr als nur ein Ort der Betreuung – er ist ein Lebens- und Lernraum, in dem jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Interessen willkommen ist. Als Träger steht die **JULgGmbH** hinter dieser Vision und schafft den organisatorischen und rechtlichen Rahmen, der sich auf das **Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG MV)** stützt.

Diese Vision ist kein starres Regelwerk, sondern ein lebendiger Leitfaden. Sie wird im **Alltag erprobt**, weiterentwickelt und angepasst. Ob die Ideen und Ansätze wirklich tragen, zeigt sich nicht auf dem Papier, sondern in den täglichen Begegnungen, im Miteinander und in den Erfahrungen, die wir gemeinsam mit den Kindern machen.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am **ganzheitlichen Lernen**: Wir sehen das Kind als Einheit aus Körper, Geist und Seele. Lernen geschieht nicht nur im Kopf, sondern auch durch Bewegung, Erleben, Fühlen und Handeln.

Der **situationsorientierte Ansatz** bildet dabei eine wichtige Grundlage. Wir greifen die Themen, Fragen und Interessen der Kinder auf und gestalten daraus Lern- und Erfahrungsräume, die für sie bedeutsam sind.

Partizipation ist für uns kein Zusatz, sondern ein Grundprinzip. Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, die ihren Alltag betreffen. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu äußern und die Perspektiven anderer zu respektieren.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der **Friluftsliv-Pädagogik** – einer Haltung, die das Leben und Lernen in und mit der Natur in den Mittelpunkt stellt. Draußen sein, die Jahreszeiten spüren, Naturmaterialien entdecken und nutzen – all das fördert nicht nur Gesundheit und Bewegung, sondern auch Achtsamkeit, Kreativität und Gemeinschaftsgefühl.

Dieses Konzept ist somit ein **offenes Versprechen**: Wir wollen einen inklusiven Hort gestalten, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, der Vielfalt als Bereicherung versteht und der jeden Tag neu ausprobiert, wie Lernen, Leben und Lachen Hand in Hand gehen können.

Dieses Vorwort soll einladen, unser Konzept als **lebendigen Prozess** zu verstehen – als Weg, den wir gemeinsam mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen gehen, um einen inklusiven Hort zu gestalten, in dem sich alle wohlfühlen und entfalten können und in dem sich dieses Vorhaben zu einer tragfähigen pädagogischen Konzeption entfaltet.

Unser Leitsatz

„Gemeinsam wachsen – in Vielfalt, mit Herz, Hand und Natur.“

Dieser Satz fasst die Kerngedanken des Vorworts zusammen:

- **Gemeinsam wachsen** steht für das Miteinander von Kindern, Fachkräften und Familien.
- **Vielfalt** betont die Inklusion und das wertschätzende Miteinander unterschiedlicher Persönlichkeiten.
- **Mit Herz** verweist auf Empathie, Wärme und Beziehungsarbeit.
- **Hand** steht für aktives Tun, Partizipation und ganzheitliches Lernen.
- **Natur** greift die Friluftsliv-Pädagogik und das Lernen im Freien auf.

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Beschreibung des Trägers

Willkommen bei JUL!

JUL ist ein freier und gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe, sowie der Jugendberufshilfe. In vier Bundesländern sorgen sich über 750 JUL-Mitarbeiter*innen um das Wohl von Kindern und Jugendlichen. Gegründet wurde JUL 1991 in Weimar als „Förderkreis Jugend, Umwelt, Landwirtschaft e.V.“. Im Jahr 2008 erfolgte dann die Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH und 2016 schließlich die Umfirmierung in JUL GmbH.

JUL steht für **J**ugend **U**mwelt **L**eben und hat den Anspruch in allen Einrichtungen die bestmögliche Betreuung- und Bildungsqualität zu leisten. Aus diesem Grund arbeiten alle JUL Kinderkrippen, Kindergärten und Horte nach einheitlichen pädagogischen JUL-Standards, welche den aktuellen wissenschaftlich anerkannten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung entsprechen.

Kontaktdaten:

JUL gemeinnützige GmbH Am Teich 1 99427 Weimar Telefon: 03643 437 100 sekretariat@jul-verwaltung.de Geschäftsführer: Matthias Labitzke	JUL gemeinnützige GmbH Geschäftsbereichsleiter: Norbert Dawel Poststraße 6 17033 Neubrandenburg Telefon: 0395 4256970
---	---

1.2 Leitbild des Trägers

Die MitarbeiterInnen der JUL haben ein Leitbild erarbeitet, das den Werte-Standard für die Kommunikation und Interaktion untereinander und nach außen zu Kunden, Partnern und unsere Klientel beschreibt. Das Leitbild entstand in einem gemeinsamen, moderierten Prozess über mehrere Monate, in dem sich Mitarbeiter und Führungskräfte aus allen Bereichen und Regionen aktiv einbrachten. Die 13

Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfaltigkeit.

1. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben ein humanistisches Menschenbild.
2. Wir begrüßen Vielfaltigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.
3. Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.
4. Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.
5. Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute Lösungen.
6. Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
7. Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.
8. Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.
9. Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.
10. Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.
11. Wir unterstützen uns gegenseitig.
12. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.
13. Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit.

„Hier spielt die Zukunft!“

1.3 Angaben zur Einrichtung

Name:	Hort im Datzecerter
Anschrift:	Max-Adrion-Str. 1
	17033 Neubrandenburg
Telefon:	01578 6776 122
E-Mail:	hortimdatzecerter@jul-kita.de
Leiterin:	Anne-Katrin Fiebelkorn
Stellv. Leiterin:	

1.4 Lage und soziales Umfeld

Das Viertel zeichnet sich durch seine großzügigen Grünflächen und zahlreichen Spielplätze aus, die besonders Familien mit Kindern ideale Freizeitmöglichkeiten bieten. Zwischen den weitläufigen Wiesen und kleinen Parkanlagen entsteht ein offenes, freundliches Wohnumfeld, das zum Verweilen und gemeinsamen Miteinander einlädt. Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind fußläufig erreichbar – Supermärkte, eine Sparkasse sowie eine Apotheke sorgen für eine gute Nahversorgung und kurze Wege.

Das Quartier gehört zum typischen ostdeutschen Plattenbaugebiet und vermittelt durch seine weiträumige Bebauung und den Blick auf die Skyline von Neubrandenburg einen besonderen städtischen Charme. Trotz seiner urbanen Struktur bleibt die Umgebung ruhig und überschaubar. Insgesamt verbindet das Viertel urbanes Wohnen mit grünem Umfeld und einer ausgewogenen sozialen Struktur – ein angenehmer Ort zum Leben mitten in Neubrandenburg.

Die Bewohner sind überwiegend im mittleren Alter, was zu einem stabilen und ausgeglichenen sozialen Gefüge beiträgt. Gleichzeitig zählt das Viertel zu den zweitjüngsten Wohngebieten der Stadt, was auf eine allmähliche Verjüngung der Bevölkerung und eine zunehmende Attraktivität für junge Familien hinweist.

Die Bedarfsanalyse der Einrichtung spiegelt wider, dass herausfordernde Lebenslagen der Familien vorliegen: Über die Hälfte der Kinder lebt in alleinerziehenden Familien (55 %) oder ist auf Sozialleistungen angewiesen (51 %). Zudem weisen jeweils rund ein Drittel der Kinder einen Migrationshintergrund oder Deutsch als Zweitsprache auf (33 %).

Diese Ausgangslage macht deutlich, dass pädagogische Prozesse gezielt auf individuelle Entwicklungsbedarfe sowie auf soziale und familiäre Rahmenbedingungen abgestimmt werden müssen. Die Bedarfsanalyse bildet damit die Grundlage für eine differenzierte Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit dem Ziel, allen Kindern bestmögliche Bildungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen.

2 Strukturelle Rahmenbedingungen unserer inklusiven Arbeit

2.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Schulzeit:

	Nachmittags-Hort
Montag	10:30 – 17:00
Dienstag	10:30 – 17:00
Mittwoch	10:30 – 17:00
Donnerstag	10:30 – 17:00
Freitag	10:30 – 17:00

Die Betreuungszeit beginnt immer ab dem Unterrichtsende der Kinder.

Ferien:

Die Öffnungszeiten der Einrichtung während der Ferienzeiten orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Um eine bedarfsgerechte Betreuung sicherzustellen und die personellen Ressourcen entsprechend planen zu können, werden die Betreuungsbedarfe der Erziehungsberechtigten im Vorfeld der Ferienzeiten abgefragt.

Die Bedarfserhebung erfolgt digital über die von der Einrichtung genutzte App. Auf Grundlage der gemeldeten Betreuungszeiten werden die Öffnungszeiten und die Personalplanung für den jeweiligen Ferienzeitraum festgelegt. Ziel ist es, eine verlässliche Betreuung anzubieten und gleichzeitig den tatsächlichen Bedarf der Familien angemessen zu berücksichtigen.

Die Eltern werden rechtzeitig über die Abfragezeiträume sowie die daraus resultierenden Ferienöffnungszeiten informiert.

Voraussichtliche Schließzeiten:

- 3 Wochen in den Sommerferien (Betriebsferien mit Notbetreuung)
- Osterferienwoche bis Karfreitag (Betriebsferien mit Notbetreuung)
- zwischen Weihnachten und Neujahr (Betriebsferien ohne Notbetreuung)
- an einzelnen Brückentagen
- an gesetzlichen Feiertagen

- an Weiterbildungstagen (3 Tage im Jahr)

2.2 Betreuungsumfang

Die gesetzliche Grundlage für die Festlegung der Betreuungszeiten in unserer Einrichtung ist folgend im KiföG M-V verankert:

Ganztagskinder werden im Umfang von 30 Wochenstunden betreut, das entspricht 6 Stunden pro Tag. Teilzeitkinder besuchen die Einrichtung 15 Wochenstunden, das entspricht 3 Stunden pro Tag.

2.3 Aufnahmekapazitäten/Aufnahmealter

Unsere Einrichtung wird Platz für insgesamt 50 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren bieten. Aufgenommen werden Grundschülerinnen und Grundschüler der Klassenstufen 1 bis 4.

2.4 Aufnahmeverfahren

- Die Eltern stellen einen Antrag auf den Betreuungsplatz in unserem Haus.
- Nach der Zusage von der Leitung holen sich die Eltern einen Antrag auf Bedarfsprüfung / Bewilligung des Platzes und die Vertragsunterlagen.
- Die Eltern vereinbaren einen Termin im Hort. Die Leitung stempelt und unterschreibt den Antrag an das Jugendamt. Es erfolgt ein Aufnahmegespräch und Ausfüllen des Betreuungsvertrages.
Den Eltern und dem Kind werden die Bezugserzieher vorgestellt.
- Ggf. Vertragsabschluss mit dem Essenanbieter
- Wenn die Bedarfsprüfung bei Kita und Eltern angekommen ist, kann das Kind den Hort besuchen

Die Gesundheitsvorsorge ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und dient der Förderung des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens der Kinder.

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung werden die Erziehungsberechtigten gebeten, Auskunft über den aktuellen Impfstatus des Kindes sowie die Teilnahme an der zuletzt altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (U-Untersuchung) zu geben. Die Eltern werden auf die Bedeutung von Schutzimpfungen und regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen für die gesunde Entwicklung ihres Kindes hingewiesen.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ist vor Aufnahme in die Einrichtung ein Nachweis über den bestehenden Masernschutz vorzulegen. Die Einrichtung überprüft die entsprechenden Nachweise und dokumentiert deren Vorlage entsprechend der geltenden rechtlichen Vorgaben.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit beobachten die Fachkräfte kontinuierlich die Entwicklung der Kinder. Werden Entwicklungsauffälligkeiten oder Hinweise auf gesundheitliche Beeinträchtigungen festgestellt, suchen wir frühzeitig das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Ziel ist es, Beobachtungen transparent zu machen und gemeinsam mögliche Unterstützungsmaßnahmen zu besprechen.

Bei Bedarf informieren wir Eltern über geeignete Beratungs-, Förder- und Unterstützungsangebote und vermitteln Kontakte zu entsprechenden Fachstellen. Hierzu gehören insbesondere die öffentlichen Gesundheitsdienste, Kinder- und Jugendärzte, sozialpädiatrische Zentren, Frühförderstellen sowie weitere therapeutische und beratende Einrichtungen. Die Inanspruchnahme entsprechender Hilfen erfolgt stets in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten.

Durch die Zusammenarbeit mit medizinischen, therapeutischen und beratenden Fachstellen tragen wir dazu bei, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und Kindern die erforderliche Unterstützung für eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

2.5 Verpflegung

In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Geplant ist der Bau einer modernen Mensa in der Grundschule, die von einem erfahrenen, externen Anbieter betrieben wird. Dieser sorgt täglich für frisch zubereitete Mahlzeiten, die den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden.

Nach Unterrichtsschluss werden die Hortkinder an den Hort übergeben. Zum Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam in die Mensa. Dort werden sie von unserem Hortpersonal betreut, das für eine angenehme Atmosphäre sorgt und bei Bedarf unterstützt.

Nach dem Essen gehen wir gemeinsam in den Hort, wo die Kinder in vertrauter Umgebung den Nachmittag verbringen können.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Vielfalt unserer Gemeinschaft: Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen finden in dem Speiseplan vertraute und neue Gerichte. Unverträglichkeiten und Allergien werden selbstverständlich berücksichtigt, sodass jedes Kind unbeschwert essen kann.

Unser Ziel wird es sein, den Kindern nicht nur eine hochwertige Verpflegung zu bieten, sondern auch Esskultur, Rücksichtnahme und Freude am gemeinsamen Essen zu vermitteln.

2.6 Personalstruktur

Unser inklusiver Hort legt großen Wert auf eine qualifizierte, vielfältige und engagierte Personalstruktur, um allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen – bestmögliche Betreuung, Förderung und Teilhabe zu ermöglichen.

Geplant ist folgendes Team:

- 4 staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher gemäß § 2 Abs. 7 KiföG M-V mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen, die für die pädagogische Arbeit, die individuelle Förderung und die Gestaltung eines inklusiven Alltags verantwortlich sind.
- Davon 1 Fachkraft für Inklusion / Heilerziehungspfleger gem. § 2 Abs. 7 (Nr. 5) KiföG M-V mit besonderer Expertise in der Begleitung von Kindern mit Förderbedarf, um Barrieren abzubauen und Teilhabe zu sichern.
- 1 Leitungskraft mit pädagogischer Grundqualifikation und Zusatzausbildung gem. § 15 Abs. 1 KiföG M-V im Bereich Leitung und Organisation, die für die konzeptionelle Weiterentwicklung, Personalführung und Qualitätssicherung zuständig ist.
- 1 Hauswirtschaftskraft, die für Hygiene, Sauberkeit und ein gesundes Umfeld sorgt.
- 1 Hausmeister, der für die technische Betreuung der Einrichtung, kleinere Reparaturen, die Kontrolle der Sicherheits- und Haustechnik sowie die Unterstützung bei organisatorischen und logistischen Aufgaben verantwortlich

ist. Er trägt maßgeblich zu einem sicheren, funktionalen und gepflegten Umfeld für Kinder, Mitarbeitende und Besucher bei.

- Praktikantinnen und Praktikanten, die unser Team unterstützen, frische Ideen einbringen und praktische Erfahrungen im pädagogischen Alltag sammeln.

Diese Struktur stellt sicher, dass wir sowohl den gesetzlichen Anforderungen als auch unserem eigenen Anspruch an eine inklusive, wertschätzende und professionelle Betreuung gerecht werden. Durch die enge Zusammenarbeit aller Teammitglieder schaffen wir ein Umfeld, in dem jedes Kind seine Stärken entfalten kann.

2.7 Tagesstruktur

Unser inklusiver Hort bietet allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen – einen verlässlichen, liebevoll gestalteten Tagesablauf. Eine klare Struktur gibt Sicherheit, schafft Orientierung und lässt gleichzeitig Raum für Spontanität und persönliche Interessen.

Nach Schulschluss werden die Kinder herzlich empfangen. Wir nehmen uns Zeit für ein kurzes Ankommen, hören zu, wie der Tag in der Schule war, und schaffen so eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich jedes Kind gesehen fühlt.

Das Mittagessen ist ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Wir essen gemeinsam in ruhiger, angenehmer Atmosphäre, achten auf Tischkultur und fördern Selbstständigkeit. Gespräche am Tisch stärken das Gemeinschaftsgefühl. In einer ruhigen, unterstützenden Umgebung erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben. Pädagogische Fachkräfte stehen bei Fragen zur Seite, motivieren und helfen, eigenständiges Arbeiten zu fördern. Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, womit und mit wem sie ihre Zeit verbringen. Ob kreativ, sportlich oder ruhig – wir bieten vielfältige Materialien und Räume, die unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen. Zusätzlich gestalten wir gezielte Angebote, die sich an den aktuellen Themen, Wünschen und Stimmungen der Kinder orientieren. Das kann ein kreatives Angebot, ein Bewegungsangebot oder ein gemeinsames Experiment sein.

Zum Tagesende verabschieden wir jedes Kind persönlich und übergeben es an die Eltern. Kurze Tür-und-Angel-Gespräche bieten Gelegenheit für einen schnellen Austausch über den Tag, besondere Erlebnisse oder wichtige Hinweise.

So entsteht ein Tagesablauf, der sowohl Struktur als auch Flexibilität vereint – und in dem jedes Kind seinen Platz findet.

Zeit	Ablauf
Ab 10:30 Uhr	Schulschluss Mittagsversorgung in der Mensa
Bis 15:00 Uhr	Individuelle Hausaufgabenzeit
Ab 12:00 Uhr	Freizeit Spielmöglichkeit auf dem Außengelände Projektbezogene Angebote

2.8 Innenbereich unserer Einrichtung

Unser inklusiver Hort wird das Ziel verfolgen, allen Kindern – unabhängig von körperlichen, kognitiven, sprachlichen oder sozialen-emotionalen Voraussetzungen – gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Der Innenbereich wird daher barrierefrei, flexibel und anpassbar gestaltet sein.

Der inklusive Hort profitiert von klar strukturierten, aber offen nutzbaren Bereichen wie zum Beispiel: Ruhezonen, Bewegungsbereich, Kreativ- und Werkbereich und Gemeinschaftsbereich. Die Möblierung und Materialauswahl wird ergonomisch, sicher, vielfältig sein und wird zudem die Selbstständigkeit der Kinder fördern. Der Innenbereich spricht möglichst viele Sinne an, ohne diese zu überreizen. Dies wird durch Farbgestaltung, Akustik, Licht und Taktilität erreicht. Die Kinder werden aktiv mit in die Gestaltung eingebunden, indem gemeinsam Entscheidungen getroffen werden zu Themen wie Wandfarbe, Bilder und eigene Werke als Raumdekoration. Somit wird Partizipation im Hort großgeschrieben.

2.8.1 Raumkonzept

Unser Raumkonzept orientiert sich am offenen Ansatz und versteht Räume als dynamische Bildungs- und Entwicklungsräume, die sich konsequent an den individuellen Bedürfnissen von Kindern im Hortalter (ca. 6–10 Jahre) ausrichten. Kinder in dieser Altersphase bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen schulischen Anforderungen, wachsender Selbstständigkeit und dem Bedürfnis nach Erholung, sozialer Zugehörigkeit sowie individueller Entfaltung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines Raumkonzeptes, das sowohl Rückzug, Regulation und Ruhe als auch Aktivität, Exploration und soziales Lernen gleichermaßen ermöglicht.

Die Gestaltung der Räume folgt dem Prinzip der bedürfnisorientierten Differenzierung: Unterschiedliche Funktionsräume und flexibel nutzbare Bereiche bieten vielfältige Zugänge zu allen Bildungsbereichen gemäß BiKo-MV und eröffnen gleichzeitig individuelle Wahlmöglichkeiten. Kinder entscheiden selbstbestimmt, welchen Raum, welche Materialien und welche sozialen Konstellationen sie für ihre aktuelle Bedürfnis- und Befindlichkeitslage benötigen. Damit wird Teilhabe konkret im Alltag umgesetzt.

Ein zentraler Bestandteil ist ein offen gestalteter, reizreduzierter Lern- und Erfahrungsraum im Lernwerkstattcharakter, der bewusst mit wenig festen Möbeln ausgestattet ist. Über klar strukturierte Regalsysteme stehen vielfältige Materialien aus allen Bildungsbereichen niedrigschwellig zur Verfügung (z. B. Konstruktionsmaterialien, kreative Angebote, Rückzugsoptionen wie Zelte, Bücher). Dieser Raum ermöglicht insbesondere Kindern mit erhöhtem Ruhe-, Struktur- oder Rückzugsbedarf eine selbstgesteuerte Nutzung abseits größerer Gruppendynamiken.

Die gesamte Raumgestaltung ist durch hohe Flexibilität geprägt: Mobile Möbel, Raumteiler und variable Settings ermöglichen eine kontinuierliche Anpassung an Gruppensituationen und individuelle Bedarfe. Rückzugsräume und geschützte Bereiche sind fester Bestandteil des Konzeptes und unterstützen insbesondere Kinder in ihrer Selbstregulation.

Die Hausaufgabensituation ist bewusst kleingruppig organisiert und räumlich klar strukturiert, um Konzentration, individuelle Unterstützung und eine möglichst stressarme Lernatmosphäre sicherzustellen. Damit wird dem erhöhten Bedürfnis nach Struktur und Begleitung nach dem Schultag Rechnung getragen.

Insgesamt schafft das Raumkonzept eine Balance zwischen Anforderung und Entlastung und trägt dazu bei, dass Kinder ihren Alltag nach der Schule aktiv, selbstbestimmt und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend gestalten können. Regelmäßige Evaluationen unter Einbezug von Kindern, Team und Inklusionsfachkraft sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Raumqualität.

Folgende Räume stehen unseren Kindern zur Verfügung:

Raumnummer	Bezeichnung / Nutzungsbestimmung	Größe in m ²	Nutzung
Raum 1	Garderobe	32,14 m ²	Allein
Raum 2	Funktionsraum	34,72 m ²	Doppelt

	• Hausaufgaben • Atelier • Medien		
Raum 3	Funktionsraum • Anmeldung • Bibliothek / Lesecke • Entspannung • Essen	50,16 m ²	Doppelt
Raum 4	Bau- und Konstruktionsraum	43,17 m ²	Allein
Raum 5	Funktionsraum • Individuelle Nutzung durch Bereitstellung diversen Materialien aus allen Bildungsbereichen der Bildungskonzeption MV	50,38 m ²	doppelt

2.9 Außenflächen

Der Außenbereich wird von der Grundschule und dem Hort gemeinsam genutzt. Der Spielplatz steht beiden Einrichtungen im Rahmen einer Doppelnutzung zur Verfügung. Ergänzend dazu werden die Freiflächen sowie Spielplätze in der näheren Umgebung regelmäßig genutzt, um den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten zu bieten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang nachkommen können, um so einen optimalen Ausgleich zu erreichen. Alle Außenanlagen sind mit den pädagogischen Fachkräften und den Kindern abgestimmt und besprochen, sodass wir regelmäßig die Kinder über Verhaltensregeln belehren. Auch die pädagogischen Fachkräfte werden über Gefahren und Rahmenbedingungen, die durch die öffentlichen Flächen entstehen, belehrt.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich zudem an den Prinzipien der Friluftsliv-Pädagogik, einer skandinavischen Bildungsphilosophie, die Naturerfahrungen, Bewegung und Achtsamkeit in den Mittelpunkt stellt.

Unsere Außenbereiche sind so gestaltet, dass sie sowohl Raum für freies Spiel als auch für angeleitete Aktivitäten bieten. Durch die gemeinsame Nutzung entstehen wertvolle soziale Kontakte, gegenseitige Unterstützung und ein Bewusstsein für die Vielfalt der Gemeinschaft.

So wird der Außenraum zu einem inklusiven Lern- und Lebensort, der Naturverbundenheit, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen gleichermaßen fördert.

3. Prinzipien und inklusive Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

3.1 gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen pädagogischer Arbeit in Deutschland basieren primär auf dem Grundgesetz (Art. 6 - Elternrecht), dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe) als Bundesrahmen sowie den jeweiligen Landeskindertagesstättengesetzen (KiTaG), UN-Behindertenrechtskonvention und Bildungsplänen. Sie regeln den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, die Betriebserlaubnis, den Kinderschutz (§ 8a SGB VIII) sowie die Qualitätsentwicklung.

Die wichtigsten Leitgedanken unserer Arbeit sind:

- Teilhabe und Chancengleichheit: Jedes Kind erhält die Möglichkeit, aktiv am Gruppenleben teilzunehmen.
- Individuelle Förderung: Wir erkennen und unterstützen die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes.
- Partizipation: Kinder werden in Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, altersgerecht einbezogen.
- Vielfalt als Ressource: Unterschiedliche Lebenswelten und Fähigkeiten bereichern das gemeinsame Lernen und Spielen.
- Barrierefreiheit: Räumliche, kommunikative und organisatorische Barrieren werden abgebaut

Hier sind die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen im Detail:

Nationale Ebene	Bundesebene	Landesebene
-----------------	-------------	-------------

<u>Grundgesetz (GG):</u> Artikel 6 Abs. 2 besagt, dass Pflege und Erziehung das natürliche Recht der Eltern sind	Bundesteilhabegesetz (BTHG) – stärkt die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	<u>Landeskindertagesstättenetze</u> (KiTaG/KiföG): Konkretisieren den Rechtsrahmen auf Landesebene (z.B. Personalvorgaben, Gruppengrößen, Betreuungszeiten)
UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK): Sie betont Teilhabe, Barrierefreiheit und Selbstbestimmung als Menschenrechte, Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) – schützt vor Diskriminierung in Bildung und Betreuung	<u>§ 22a SGB VIII</u> : Pflicht zur Entwicklung und Anwendung einer pädagogischen Konzeption und Qualitätsentwicklung
<u>Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)</u> - Kinder- und Jugendhilfe: Das zentrale Gesetz auf Bundesebene (§§ 22-26) regelt den Förderungsauftrag in Tageseinrichtungen (soziale, emotionale, körperliche, geistige Entwicklung)	Bildungs- und Erziehungspläne (bundesweite Empfehlungen) – geben Orientierung für inklusive Bildungsarbeit.	<u>§ 45 SGB VIII</u> : Erteilung der Betriebserlaubnis (setzt u.a. Kinderschutzkonzepte voraus)
<u>Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)</u> : Regelt u.a. die Aufsichtspflicht (§ 1631) und Haftung (§ 832)	Bildungskonzeption 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern: Verbindliche Rahmenpläne für	

	die inhaltliche pädagogische Arbeit.	
<u>UN-</u> <u>Kinderrechtskonvention</u> : B ildet den übergeordneten völkerrechtlichen Rahmen für die Rechte des Kindes		

Diese Regelungen gewährleisten, dass pädagogische Arbeit auf Qualitätssicherung, Partizipation der Kinder und Unterstützung der Familien ausgerichtet ist.

Kinder haben in der Kindertagesbetreuung verfassungsmäßige Grundrechte, insbesondere das Recht auf freie Persönlichkeitsentfaltung, Meinungsäußerung und Schutz vor Diskriminierung. Das SGB VIII garantiert ab dem 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung. Grundrechte wie Schutz, Förderung und Beteiligung (Partizipation) sind zentral, wobei Kinder als eigene Rechteinhaber gelten.

Die wichtigsten Grundrechte und rechtlichen Grundlagen in der Kindertagesbetreuung sind:

- Rechtsanspruch (SGB VIII): Jedes Kind hat ab dem vollendeten ersten Lebensjahr Anspruch auf einen Betreuungsplatz (Kindertageseinrichtung oder -pflege).
- Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung: Gemäß § 22 SGB VIII haben Kinder Anspruch auf Förderung ihrer Persönlichkeit, sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten.
- Partizipation (Mitbestimmung): Kinder haben das Recht, ihren Alltag in der Kita mitzugestalten und bei sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 SGB VIII).
- Schutz vor Diskriminierung: Kein Kind darf aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder individuellen Merkmalen benachteiligt werden.

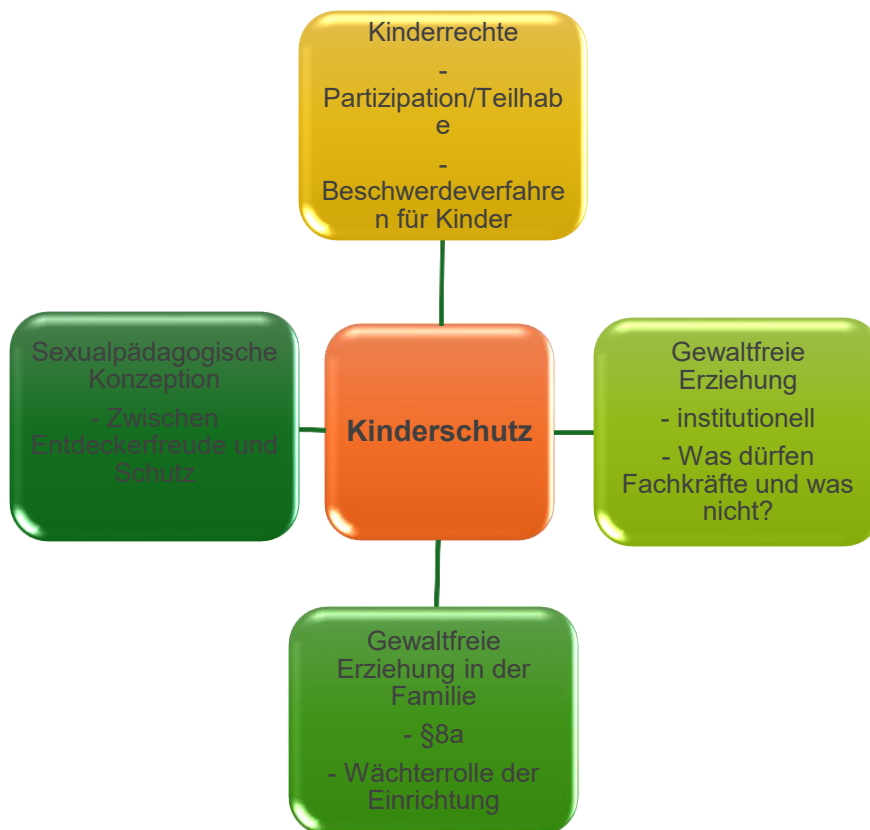
- Kinderschutz: Das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausgrenzung.

Diese Rechte sind Teil der UN-Kinderrechtskonvention und im deutschen Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie in den Kindertagesstättengesetzen der Bundesländer verankert. Sie gelten für Kinder als eigenständige Rechtsträger, während Erwachsene die Pflicht zur Umsetzung haben.

3.2 Schutzauftrag

Das Kindeswohl zu schützen ist ein gesetzlicher Auftrag in unserer Einrichtung und verpflichtet somit jeden Pädagogen diesen zu beachten und anzuwenden.

Der Schutzauftrag setzt sich aus 4 Aufgabenbereichen zusammen.



Die **Rechte der Kinder** werden in den Punkten 6.5 Partizipation und 4.4 Beschwerdeverfahren dieses Konzeptes beschrieben.

Die **Gewaltfreie Erziehung** ist in der Anlage des institutionellen Kinderschutzkonzeptes verankert. Hierbei geht es um:

- den Verhaltenskodex der Pädagogen

- die Alltagssensibilität bei Überforderungssituationen der Pädagogen
- die Beschreibung von Nähe und Distanz
- der Umgang bei Grenzüberschreitenden Verhalten
- die Feedbackkultur in der Selbst- und Fremdwahrnehmung

Die **sexualpädagogische Konzeption** unserer Einrichtung beschreibt unter anderem die kindliche Sexualität, Regeln und Umgang mit sexuellen Aktivitäten, Aufklärung und den fachlichen Umgang im Team. (siehe Anlage)

Die **Gewaltfreie Erziehung in der Familie** beschreibt die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a Abs. 4 SGB VIII). Dieser Schutzauftrag ist im Rahmenschutzkonzept des Trägers verankert. Zur Risikoeinschätzung nutzen wir die Instrumente aus der Vereinbarung mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie die KiWo-Skala (Einschätzungsskala zur Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen).

Der Schutz von Kindern und die Sicherung ihres Wohls haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilferechts sowie die verbindlichen Regelungen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Zur Gewährleistung eines wirksamen Kinderschutzes ist unsere Einrichtung in die regionalen Netzwerke des Kinderschutzes sowie der Frühen Hilfen eingebunden. Durch die Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, dem Jugendamt, Gesundheitsdiensten und weiteren Kooperationspartnern wird ein fachlicher Austausch sichergestellt und ein abgestimmtes Vorgehen in Unterstützungs- und Schutzprozessen ermöglicht.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen mindestens einmal jährlich an Fort- und Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung (KWG) teil. Ziel ist die kontinuierliche Aktualisierung und Vertiefung der fachlichen Kenntnisse hinsichtlich der Erkennung von Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung, der rechtlichen Grundlagen sowie der Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in die pädagogische Praxis und die Qualitätsentwicklung der Einrichtung integriert.

Zur Sicherstellung der persönlichen Eignung aller Mitarbeitenden wird gemäß § 72a SGB VIII die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses verlangt. Die Führungszeugnisse werden vor Aufnahme der Tätigkeit geprüft und anschließend in regelmäßigen Abständen von drei Jahren erneut vorgelegt. Dadurch wird gewährleistet, dass keine Personen beschäftigt werden, die aufgrund einschlägiger Straftaten für die Arbeit mit Kindern ungeeignet sind.

Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über verbindliche Verfahrensabläufe zum Umgang mit Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung. Die Mitarbeitenden kennen die entsprechenden Melde- und Dokumentationswege und können bei Bedarf auf die Beratung einer insoweit erfahrenen Fachkraft zurückgreifen.

Die Vereinbarung zwischen dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte als örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und dem freien Träger der Jugendhilfe JUL gGmbH nach § 8a Abs. 4 und 72a SGB VIII ist vorhanden. Außerdem richten wir uns nach dem trägereigenen Rahmenschutzkonzept sowie an unserem institutionellen Kinderschutz der Einrichtung. (siehe Anlagen)

Diese Vereinbarung ist für alle Beteiligten verbindlich und wird nach vorgegebenen Verfahrensstandards umgesetzt.

Verfahrensweg bei Kindeswohlgefährdung

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes, informieren die Fachkräfte der Einrichtung unverzüglich die Einrichtungsleitung.

Gemeinsam mit der Einrichtungsleitung findet eine erste Einschätzung statt, ob ggf. gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegen.

In dem Prozess der Gefährdungseinschätzung ist das betroffene Kind mit einzubeziehen (soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist). (siehe Anlagen)

Kommen die Fachkräfte hierbei zu dem Ergebnis, dass gewichtige Anhaltspunkte vorliegen könnten, wird gemäß §8 Abs. 4 SGB VIII eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.

Auch die Eltern sind in die Gefährdungseinschätzung und in die weiteren Entscheidungen mit einzubinden, soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in

Frage gestellt ist. Bei den Gesprächen mit den Eltern wird darauf hingearbeitet, dass gemeinsam Lösungen gefunden werden und die Beratung über (externe) Hilfsangebote erfolgt.

Sollten sich Eltern auf keine Gespräche oder Hilfsangebote einlassen, wird von der Einrichtungsleitung entschieden, ob die zuständige Fachaufsicht des Jugendamtes zusätzlich, zu der insoweit erfahrenen Fachkraft, informiert werden muss. (Entscheidung anhand der vorliegenden Verdachtsmomente)

4. Unser Bild vom Kind

In unserem inklusiven Hort sehen wir jedes Kind als einzigartiges, kompetentes und neugieriges Individuum. Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren befinden sich in einer Phase, in der sie ihre Selbstständigkeit ausbauen, ihre sozialen Fähigkeiten erweitern und ihre eigene Identität entwickeln.

Wir verstehen sie als aktive Gestalter ihrer Lern- und Lebenswelt. Unser Auftrag ist es, ihnen eine Umgebung zu bieten, die Sicherheit, Wertschätzung und Anregung zugleich vermittelt.

Dabei achten wir auf die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder besonderen Unterstützungsbedarfen.

Wir fördern Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Empathie, indem wir gemeinsames Erleben, selbstbestimmtes Handeln und kooperative Lernformen in den Mittelpunkt stellen. So schaffen wir einen Raum, in dem Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.

Das Kind hat das Recht auf seine Zeit und seinen Raum und das Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Ängsten sowie Erwartungen wahrgenommen und von uns genauso wertgeschätzt und ernst genommen. Wir begleiten und unterstützen es dabei, ihre Neugier auf die Welt zu entdecken und spielerisch auszuleben.

Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen, die ernsthaft und zugewandt hinschauen, die mitfühlen und es aushalten, wenn sie Umwege gehen.

4.1 Rechte unserer Kinder

Kinder haben Rechte!

Kinder haben einen Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung zur vollen und selbstbestimmten Entfaltung ihrer Persönlichkeit, umgeben von Vertrauen, Liebe und Verständnis. Um Kinder umfassend auf ein individuelles Leben in der Gesellschaft vorzubereiten, bedarf es einer gebührenden Beachtung der Bedeutung von Traditionen und kulturellen Werten sowie der Sicherung von Frieden, Würde, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Solidarität in unserem pädagogischen Handeln.

Kinder über ihre Rechte zu informieren und vertraut zu machen und diese Rechte zu schützen, wird eine vorrangige Aufgabe in unserer Einrichtung sein.

Wir beziehen uns hierbei auf die von Deutschland am 05.04.1992 unterzeichnete UN – Kinderrechtskonvention. Diese Konvention stellt das Wohl des Kindes über politische und gesellschaftliche Interessen. Das Kind mit seinen Bedürfnissen und Fragen steht im Mittelpunkt des täglichen Lebens. (siehe 3.1 Gesetzliche Grundlagen)

Bei uns lernen die Kinder ihre Rechte kennen und so zu handeln, dass sie die Rechte von anderen nicht verletzen oder missachten.

Die folgenden Kinderrechte sind für unsere tägliche Arbeit von besonderer Bedeutung:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
4. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
5. Kinder haben das Recht sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
7. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

4.2 Lebenswelt unserer Kinder

Die sozialen Verhältnisse und Familienkonstellationen der uns anvertrauten Kinder sind vielfältig. Ob als Einzel- oder Geschwisterkinder, Großfamilie oder wachsen bei einem Elternteil auf, Migrationshintergrund oder leben in sozial schwachen Familien. Sie kommen aus unterschiedlich strukturierten Elternhäusern. Diese Unterschiede sehen wir als wunderbare Gelegenheit, Vielfalt zu vermitteln und kennenzulernen. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Begegnens, des Austausches und der Vernetzung von Familien.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Schule können wir die Kinder in ihrem Alltag optimal begleiten und individuell fördern. Die Schule beschult unter anderem Kinder mit starken Entwicklungsverzögerungen. Diese Schülerinnen und Schüler lernen in sogenannten DFLG-Klassen (Diagnose-Förderlerngruppe), in denen sie eine gezielte, individuelle Unterstützung erhalten. Als inklusiver Hort ist es uns besonders wichtig, diese Kinder auch am Nachmittag bedarfsgerecht zu begleiten, ihre Stärken zu fördern und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gemeinsamen Leben und Lernen zu ermöglichen.

4.3 Inklusion, Integration und Migration

„Bisher war es wichtig, dass jeder der anders ist, die gleichen Rechte hat.

In Zukunft wird es wichtig sein,

dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“

(Frederik Willem De Klerk)

Die Integration beschreibt die **Eingliederung** einer kleineren Außengruppe in eine Gesellschaft, einer **homogenen Mehrheitsgruppe** in das bestehende System. Das Konzept der Integration nimmt also bewusst Unterschiede wahr und verlangt vom Einzelnen, dass er sich an das Mehrheitssystem anpasst, um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Integration soll Chancengleichheit und Teilhabe in allen Bereichen ermöglichen und beinhaltet die gemeinsame Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Kultur. Die Integration möchte ein harmonisches Miteinander, trotz bestehender Unterschiedlichkeiten, gestalten.

Inklusion heißt wörtlich übersetzt „Zugehörigkeit“, frei übersetzt könnte man auch „selbstverständliches Dabei sein“ sagen. Sie betrachtet alle Menschen als gleichberechtigt, die von Anfang an miteinbezogen werden und als selbstbestimmte Individuen an und in der Gesellschaft teilnehmen und somit **Teil des Ganzen** sind -unabhängig von persönlichen Merkmalen oder Voraussetzungen. Sie ist ein Prozess, in dem der Individualität und den Bedürfnissen eines jedem nachgegangen wird und in dem alle Menschen mitbestimmen und mitgestalten- ausnahmslos.

Die Inklusion legt den **Fokus auf die Gemeinsamkeiten in der Unterschiedlichkeit**.

Ziel der Inklusion ist also die selbstverständliche Teilnahme aller Mitglieder der Gesellschaft in allen Bereichen.

Die Inklusion ordnet unterschiedliche, individuelle Eigenschaften und Voraussetzungen nicht auf einer Werteskala, sondern betrachtet die **Vielfalt und Verschiedenheit** der Gesellschaft als grundlegend und selbstverständlich. Hier muss sich nicht der Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen so flexibel gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen **Teilhabe** ermöglichen.

Uns ist bewusst, dass es Vorurteile gibt. Wir gehen bewusst mit Unterschiedlichkeiten um und setzen uns kritisch mit den eigenen Vorurteilen auseinander, um dann professionell handeln zu können.

Um alldem entgegenzuwirken, werden wir uns unter anderen mit folgenden Themen beschäftigen:

- Kinder mit und ohne Behinderungen
- Herkunftsfragen
- Bildung und Stellung in der Gesellschaft
- Genderfragen
- Rollenklischees
- soziale und gesellschaftliche Identität
- Sprachen
- Ost – West

- Rassismus-Erfahrungen
- Religion und interkulturelle Fragestellungen
- Adultismus - die Welt ist von Erwachsenen bestimmt

Unsere pädagogische Haltung ist mehr als eine Methode – sie ist eine Haltung zum Leben.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind ein einzigartiges Potenzial in sich trägt, das sich nur in einer Umgebung entfalten kann, die von Vertrauen, Respekt und echter Teilhabe geprägt ist. Inklusion bedeutet für uns nicht, Unterschiede zu überbrücken, sondern sie als selbstverständlichen Teil unserer Gemeinschaft zu leben.

Wir sehen uns als Begleiterinnen und Begleiter, die den Kindern nicht den Weg vorgeben, sondern ihnen helfen, ihren eigenen zu finden. Dabei ist unser Blick stets ressourcenorientiert: Wir fragen nicht „Was fehlt?“, sondern „Was ist das – und wie können wir es stärken?“.

So wird unser Hort zu einem Ort, an dem Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern gefeiert wird.

Folgende Inhalte werden durch eine pädagogische Fachkraft unterstützt:

- Anleitung bei der Erledigung der Hausaufgaben, Befähigung zur Selbstständigkeit
- Alltagsintegrierte Sprachbildung und verstärkte Kommunikation, besondere Förderung für Kinder, die Deutsch als zweite Sprache lernen
- Begleitung der Kinder mit spezifischen Bedürfnissen im Hortalltag
- Begleitung an Wandertagen
- Wegbegleitung der Kindergruppen von der Schule zum Hort
- Gewaltprävention, spezifische Angebote Körper, Bewegung und Gesundheit
- Unterstützung der Kinder in ihrer sozial- emotionalen Entwicklung
- Angebote zur Werteorientierung und Religiosität

Wir sind erfahren in der Aufnahme und Betreuung von Kindern, die im Kindergarten einen besonderen Förderbedarf hatten. Wir begleiten Kinder und Familien und suchen gemeinsam nach Lösungen, in Zusammenarbeit mit

anderen Fachstellen (zum Beispiel die Familienberatungsstelle ASB, Jugendamt, Beratung durch die Fachaufsicht).

4.4 Pädagogischer Inklusiver Ansatz unserer Einrichtung

In unserem inklusiven Hort verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der Kopf, Herz und Hand gleichermaßen anspricht. Ganzheitliches Lernen bedeutet für uns, dass Kinder nicht nur kognitives Wissen erwerben, sondern auch emotionale, soziale, kreative und motorische Kompetenzen entwickeln. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Beeinträchtigung.

Der situationsorientierte Ansatz bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir greifen aktuelle Lebenssituationen, Erlebnisse und Fragen der Kinder auf und gestalten daraus Lern- und Erfahrungsräume. So entstehen Bildungsprozesse, die unmittelbar an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen und dadurch besonders motivierend und nachhaltig wirken. Ob ein Gespräch über den Regen nach einem Spaziergang, das gemeinsame Planen eines Geburtstagsfestes oder das Lösen eines Konflikts – jede Situation wird als Lernchance verstanden.

Ergänzt wird dieser Ansatz durch unseren Partizipationsansatz. Kinder sind bei uns nicht nur Teilnehmende, sondern aktive Mitgestaltende ihres Alltags. Sie entscheiden mit, welche Projekte umgesetzt werden, wie Räume gestaltet werden oder welche Regeln im Miteinander gelten. Durch diese Mitbestimmung erfahren sie Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln demokratische Handlungskompetenzen.

Auch die Friluftsliv Pädagogik findet ihren Platz in unserem inklusiven Hort. Das „Leben unter freiem Himmel“ ist mehr als ein pädagogisches Konzept. Es ist eine Haltung: Wir gehören zur Natur, und die Natur gehört zu uns.

In unserem inklusiven Hort bedeutet das, dass jedes Kind – unabhängig von seinen Fähigkeiten – die Möglichkeit hat, sich als Teil eines größeren Ganzen zu erleben. Die Natur urteilt nicht. Sie lädt ein, zu fühlen, zu forschen, zu spielen.

Wenn wir gemeinsam unter Bäumen sitzen, den Wind hören und den Duft von feuchter Erde einatmen, entsteht ein Raum, in dem Vielfalt selbstverständlich ist. Hier lernen

wir nicht nur über Pflanzen und Tiere – wir lernen über uns selbst und über das Miteinander.

Die Verbindung von ganzheitlichem Lernen, situationsorientierter Pädagogik, Partizipation und Friluftsliv Pädagogik schafft in unserem Hort eine inklusive Lernkultur, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich in seiner Einzigartigkeit einzubringen, Neues zu entdecken und gemeinsam mit anderen zu wachsen.

4.5 Chancen der offenen inklusiven Arbeit

Die Offene Arbeit bietet in einem inklusiven Hort vielfältige Möglichkeiten, um allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder Lebenssituation – gerechte Bildungschancen zu eröffnen. Sie verbindet pädagogische Freiheit mit klaren Strukturen und schafft so einen Rahmen, in dem Partizipation, ganzheitliches Lernen und individuelle Förderung selbstverständlich werden.

1. Partizipation als Schlüssel zur Selbstwirksamkeit

In der Offenen Arbeit gestalten Kinder ihren Alltag aktiv mit: Sie wählen Räume, Materialien, Projekte und Spielpartner selbst. Diese Mitbestimmung stärkt Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen. Besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder aus Familien mit eingeschränkten Ressourcen ist es bedeutsam, ihre Stimme gehört zu wissen und Entscheidungen mitzutragen.

2. Situationsorientierter Ansatz – Lernen aus dem Leben

Der Situationsorientierter Ansatz knüpft an die realen Erfahrungen und Interessen der Kinder an. Themen entstehen aus aktuellen Erlebnissen – sei es ein Fest im Stadtteil, ein Naturereignis oder ein Konflikt im Hort. So werden Lerninhalte lebensnah, motivierend und unmittelbar relevant. Kinder aus unterschiedlichen Lebenswelten – etwa aus Alleinerziehenden-Haushalten, Großfamilien oder von Arbeitslosigkeit betroffenen Familien – finden hier Anknüpfungspunkte, die ihre Realität widerspiegeln.

3. Ganzheitliches Lernen – Kopf, Herz und Hand

Offene Arbeit ermöglicht Lernen mit allen Sinnen: handlungsorientiert, kreativ, sprachlich und motorisch. Kinder mit kognitiven oder sozial-emotionalen Beeinträchtigungen profitieren von vielfältigen Zugängen, die nicht nur Wissen,

sondern auch emotionale und praktische Kompetenzen fördern. Sprachentwicklung wird durch dialogische Situationen, Rollenspiele, Erzählkreise und gemeinsames Planen unterstützt.

4. Friluftsliv-Pädagogik – Natur als Lern- und Lebensraum

Die skandinavische Friluftsliv-Pädagogik betont das Lernen in und mit der Natur. Regelmäßige Aufenthalte im Freien fördern Bewegung, Gesundheit, Achtsamkeit und Umweltbewusstsein. Für Kinder mit Sprachförderbedarf bietet die Natur eine reiche Kulisse für Wortschatzaufbau und Kommunikation. Gemeinsame Naturerlebnisse stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl und bauen Barrieren zwischen Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten ab.

5. Inklusion als gelebte Haltung

In der Offenen Arbeit wird Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung verstanden. Kinder mit Migrationshintergrund, mit kognitiven oder sozial-emotionalen Beeinträchtigungen lernen gemeinsam, voneinander und miteinander. Unterschiedliche Perspektiven, Sprachen und Kulturen fließen in Projekte ein und erweitern den Horizont aller Beteiligten.

6. Chancen für die Lebenswelt der Kinder

Gerade in heterogenen Gruppen, in denen Kinder aus belasteten Lebenssituationen zusammenkommen, bietet Offene Arbeit Schutzräume und Entwicklungsmöglichkeiten. Flexible Strukturen ermöglichen individuelle Unterstützung, während Gemeinschaftserlebnisse Isolation vorbeugen. Kinder erfahren, dass ihre Herkunft oder familiäre Situation kein Hindernis für Teilhabe und Erfolg ist.

Die Offene Arbeit im inklusiven Hort ist mehr als eine Organisationsform – sie ist eine Haltung, die auf Vertrauen, Respekt und gemeinsames Gestalten setzt. Durch Partizipation, lebensweltorientiertes Lernen, Naturerfahrungen und ganzheitliche Förderung entstehen Räume, in denen jedes Kind seine Potenziale entfalten kann – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder sozialen Bedingungen.

4.6 Ziele unserer pädagogischen inklusiven Arbeit

Unsere inklusive Horteinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit gesehen, begleitet und gefördert wird. Im Mittelpunkt unserer

pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Lebensumständen. Wir schaffen einen sicheren und wertschätzenden Raum, in dem Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und sich Kinder verstanden, angenommen und geborgen fühlen. Denn wir sind überzeugt: Bildung und Entwicklung gelingen nur in einer Atmosphäre emotionaler Sicherheit.

1. Kinder emotional begleiten

Emotionale Sicherheit bildet die Grundlage für jedes Lernen. Deshalb schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder ihre Gefühle ausdrücken dürfen und lernen, mit ihnen umzugehen.

- Empathie und Zuhören: Wir nehmen uns Zeit, die Perspektive der Kinder zu verstehen.
- Stärkung der Selbstwahrnehmung: Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.
- Konfliktbegleitung: Wir unterstützen sie dabei, konstruktive Lösungen zu finden und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

2. Kinder stark machen

Stärke bedeutet für uns vor allem innere Widerstandskraft (Resilienz). Wir ermutigen Kinder, an sich zu glauben und ihre Fähigkeiten zu entdecken.

- Mut fördern: Kinder probieren Neues aus und bringen eigene Ideen ein.
- Selbstvertrauen aufbauen: Erfolge – ob groß oder klein – werden bewusst wahrgenommen und gefeiert.
- Eigenverantwortung stärken: Kinder übernehmen altersgerechte Aufgaben und erleben Selbstwirksamkeit.

3. Unterstützung in Entwicklung und Lernen

Wir begleiten Kinder gezielt in ihrer kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung. Individuell angepasste Lern- und Spielangebote fördern Konzentration, Problemlösefähigkeit und Selbstständigkeit. Gleichzeitig stärken wir Empathie, Verantwortungsbewusstsein und ein positives Miteinander.

4. Förderung der Sprachentwicklung

Sprache ist der Schlüssel zur Teilhabe. Durch alltagsintegrierte Sprachförderung, kreative Ausdrucksformen und gezielte Angebote erweitern Kinder ihren Wortschatz

und ihre Ausdrucksfähigkeit. Bei Sprachstörungen arbeiten wir eng mit Fachkräften zusammen, um individuelle Förderung zu gewährleisten.

5. Erlernen der deutschen Sprache

Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache unterstützen wir durch spielerische und lebensnahe Sprachlernangebote. Ziel ist es, die deutsche Sprache sicher im Alltag und im schulischen Kontext anzuwenden – bei gleichzeitiger Wertschätzung der Herkunftssprache.

6. Bestmögliche Vorbereitung auf die Schule

Wir gestalten den Übergang in die Schule als positiven und selbstbewussten Schritt.

- Förderung grundlegender Kompetenzen: Sprachentwicklung, mathematisches Grundverständnis sowie fein- und grobmotorische Fähigkeiten.
- Lernfreude erhalten: Spielerisches Lernen bewahrt Neugier und Motivation.
- Soziale Fähigkeiten: Teamarbeit, Rücksichtnahme und Kommunikationsfähigkeit werden gezielt gefördert.

7. Entdecken, was in jedem Kind steckt

Mit Engagement und Wertschätzung unterstützen wir jedes Kind dabei, seine Talente und Interessen zu entfalten.

- Individuelle Förderung: Angebote orientieren sich an den Stärken und Bedürfnissen der Kinder.
- Vielfältige Erfahrungsräume: Kreative, sportliche, naturbezogene und technische Aktivitäten eröffnen neue Perspektiven.
- Selbstbestimmtes Lernen: Kinder entwickeln eigene Ideen und setzen Projekte eigenständig um.

8. Berücksichtigung unterschiedlicher Familiensituationen

Wir begegnen den vielfältigen Lebensrealitäten von Familien mit Verständnis, Respekt und Flexibilität. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten schaffen wir verlässliche Strukturen und unterstützen den Familienalltag.

„Jedes Kind trägt einen Schatz in sich – wir helfen ihm, ihn zu finden.“

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind – unabhängig von Herkunft, Sprache, Entwicklungsstand oder familiärer Situation – die Chance erhält, seine Potenziale zu entfalten, Selbstvertrauen zu entwickeln und sich als wertvoller Teil unserer

Gemeinschaft zu erleben. So schaffen wir einen Ort, an dem Kinder nicht nur lernen, sondern wachsen – in ihrem Wissen, in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Selbstvertrauen

4.7 Umsetzung der inklusiven pädagogischen Ziele

In unserer inklusiven Horteinrichtung steht ein zentrales Leitbild im Mittelpunkt: Jedes Kind ist eine individuelle Persönlichkeit – mit eigenen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen. Diese Haltung prägt unser tägliches Handeln und unsere pädagogischen Entscheidungen. Wir verstehen Bildung und Erziehung als einen Prozess, der auf Wertschätzung, Teilhabe und individueller Förderung basiert.

Unser Ziel wird es sein, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine Fähigkeiten zu entfalten, Selbstvertrauen zu entwickeln und soziale Kompetenzen zu stärken. Dabei setzen wir auf eine enge Verbindung zwischen Kindergarten, Hort und Elternhaus, um eine kontinuierliche und ganzheitliche Begleitung zu gewährleisten.

Unsere pädagogische Arbeit zeigt sich in vielfältigen Formen

- Aktionen zwischen der Kita Kunterbunt und dem Hort im Datzecenter
- Durch gemeinsame Projekte und Besuche schaffen wir Übergänge, die den Kindern Sicherheit geben und den Wechsel zwischen den Einrichtungen erleichtern.
- Besuche und Gespräche mit den Kindern im Hort

Wir nehmen uns bewusst Zeit für persönliche Gespräche, um die Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Kinder wahrzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Kinder entscheiden selbst, in welchen Spiel- und Lernräumen sie sich aufhalten möchten. So fördern wir Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und die Entwicklung individueller Interessen. Durch die Präsenz der Hortpädagogen im Kindergartenbereich entsteht ein vertrautes Miteinander, das den Übergang in den Hort erleichtert und Bindungen stärkt. In moderierten Runden können Kinder ihre Erlebnisse, Fragen und Ideen einbringen. Dies fördert Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Konfliktlösungskompetenz.

Unser „Horthausbutton“ unterstützt die Kinder dabei, eigenständig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihren Tagesablauf zu übernehmen.

Ferienzeiten nutzen wir für kreative Projekte, Ausflüge und Erlebnisse, die den Zusammenhalt stärken und neue Erfahrungen ermöglichen.

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Offenheit, Kooperation und dem festen Glauben an die Einzigartigkeit jedes Kindes. Durch vielfältige Angebote und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich sicher fühlen, Neues ausprobieren und ihre Persönlichkeit entfalten können.

5. Kinderrat

„Wir, die Kinder, finden gemeinsam heraus, was für uns gut und wichtig ist.“

Der Kinderrat ist für uns ein Dialogforum, das von Achtung, Respekt und den Interessen aller Beteiligten geprägt ist und somit als Sprachrohr unserer Kinder fungiert. Diese Form der Mitwirkung ist für uns der Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung unserer praktischen Arbeit. Die Beteiligung im Kinderrat ist ein zentrales Element unserer Pädagogik auf Augenhöhe und spielt eine wichtige Rolle im Elternrat sowie in den Dienstberatungen unserer Einrichtung.

„Ich habe etwas zu sagen und werde gehört!“

Der Kinderrat wird das Selbstvertrauen der Kinder stärken, lässt sie „über sich hinauswachsen“, ermutigt sie, ihre Gedanken frei zu äußern, und regt den Austausch von Meinungen an. Er fördert Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien zwischen Kindern, Pädagogen und Eltern. Regeln werden aufgestellt, hinterfragt, angepasst oder aufgehoben.

5.1 Beschreibung der Aufgaben im Kinderrat & Kinderratswahl

Die Aufgaben der gewählten Kinderratsvertretung werden von den Kindern selbst beschrieben, was bedeutet, dass sie aktiv für die Wahl und Mitarbeit im Kinderrat werben. Jedes Kind kann sich zur Wahl aufstellen lassen. Aus jeder Klassenstufe werden zwei Kinder gewählt, wobei die Kinder gemeinsam entscheiden, ob es ein Mädchen und ein Junge sein sollen. Die Kinder führen mit Unterstützung der Pädagogen eine geheime Wahl mittels Stimmzettel durch. Die Amtszeit eines Kinderratsmitglieds beträgt ein Schuljahr.

5.2 Kinderratssitzungen

Der Kinderrat wird sich einmal im Monat treffen und hat ein Mitspracherecht bei:

- der Gestaltung der Monats- und Ferienpläne
- der Planung und Reflexion von Festen
- der Beschaffung und Bestellung von Spielmaterial
- der Gestaltung des Horthauses und der Ausstattung der Räume
- Alltagsproblemen oder anderen Wünschen der Kinder

Bei Bedarf werden zusätzliche Sondersitzungen stattfinden. Die Ergebnisse werden von den Kindern protokolliert und anschließend vorgestellt.

5.3 Beschwerdeverfahren der Kinder

In unserem inklusiven Hort verstehen wir Beschwerden nicht als Störung, sondern als wertvolle Rückmeldungen. Sie werden uns helfen, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern und die Rechte aller Kinder, Eltern und Mitarbeitenden zu stärken.

Unser Ziel wird ist es, eine offene, respektvolle und sichere Gesprächskultur zu fördern, in der jede Stimme gehört wird – unabhängig von Alter, Herkunft, Sprache oder Unterstützungsbedarf.

Im Kinderrat haben die gewählten Kinderratsvertreter die Möglichkeit, Wünsche und Vorschläge anzusprechen und aktiv an Lösungen mitzuarbeiten. (siehe 4.3 Kinderrat und Anlage 1)

Arten der Beschwerde können über ein Formular angekreuzt werden:

- Verhalten von Kindern/Kindergruppen
- Verhalten von Erwachsenen
- das Materialangebot
- die Raumgestaltung
- Hortstrukturen
- Hortregeln

Beschwerdeformulare werden in einem Ordner gesammelt und jährlich im Team reflektiert.

6. Rolle der pädagogischen Fachkraft

„Er schaffte es, weil er nicht wusste, dass es unmöglich war“ (Samuel Langhorne Clemens)

Unsere pädagogischen Fachkräfte im inklusiven Hort sind Gestalter von Teilhabe, die durch eine wertschätzende Haltung Vielfalt als Bereicherung sehen. Sie beobachten individuell, werden Förderpläne erstellen und passen Lernumgebungen barrierefrei an. Zu ihren Aufgaben zählen die inklusive Alltagsgestaltung, enge Teamkooperation, Elternarbeit und die Förderung der Akzeptanz.

Kernaufgaben und Rollenbilder:

- Haltung und Selbstreflexion
- Beobachtung und Dokumentation
- Gestaltung der Lernumgebung
- Alltagsgestaltung
- Kooperation im Team
- Elternarbeit
- Unterstützung im Alltag

Wir begreifen Bildung und Lernen als Prozesse, bei denen „der Weg das Ziel ist“ und den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, dies zu tun! Unser Ziel wird es sein, diese Selbstlernprozesse der Kinder zu fördern und zu begleiten. Kinder sind von Natur aus neugierig und wissensdurstig, sie wollen lernen und Zusammenhänge erfahren, forschen, begreifen und verstehen. Sie möchten sich geborgen fühlen und Sicherheit und Zuwendung spüren. Sie wollen mitreden und ihre Meinung sagen. Dazu brauchen sie Freiräume, Anreize, Stärkung ihrer kindlichen Selbstbestimmung, um soziale Mitverantwortung zu entwickeln, unseren Respekt, unser Verständnis und die Möglichkeit Räume für ihr Handeln und Tun zu erhalten.

Ein wiederkehrender Tagesablauf und ein klar strukturierter Rahmen, sowie unser inklusives Rahmenkonzept geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. Bei Bedarf wird der Rahmen individuell auf das Kind abgestimmt. Eine Eingliederung in den Regelalltag wird dadurch auch dem Integrationskind ermöglicht. Verhaltensmuster, die störend für die Entwicklung des Kindes und das gemeinschaftliche Zusammenleben

sind, werden erkannt und reflektiert. Orientiert an den Stärken des Kindes erarbeiten oder bestätigen wir Handlungsstrategien. Die kommunikativen Potentiale jedes Kindes werden täglich geschult. Es lernt seine Gefühle verbal auszudrücken und eigene Bedürfnisse angemessen einzufordern. Zur Bewältigung der schulischen Anforderungen geben wir Unterstützung entsprechend ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen.

Wir helfen dem Kind seine Freizeit auf die eigenen Bedürfnisse abzustimmen und einen Ausgleich zu alltäglichen Herausforderungen zu finden. Hand in Hand mit den Eltern den Erziehungsauftrag zu erfüllen, nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Dazu ist Transparenz nötig, aber auch die Bereitschaft zu Absprachen und Zusammenarbeit.

6.1 inklusiver Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag

§ 9 Besonderer Förderbedarf – Inklusion und Integration

Unser Hort versteht sich als ein Ort der Vielfalt, Wertschätzung und Chancengleichheit. Alle Kinder werden unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten, Beeinträchtigungen, ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Hintergrund gemeinsam betreut, begleitet und gefördert. Grundlage unseres Handelns sind die Bestimmungen des Sozialgesetzbuches (SGB VIII und SGB IX) sowie das Recht jedes Kindes auf Teilhabe, Bildung und individuelle Entwicklung.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten die Unterstützung, die sie für eine gleichberechtigte Teilnahme am Hortalltag benötigen. Die Förderung kann im Rahmen einer Einzelintegration oder innerhalb einer integrativen Einrichtung erfolgen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des jeweiligen Kindes.

§ 11 Leistungsangebot – Individuelle Förderung

Unser Leistungsangebot umfasst die individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf. Ziel ist es, die Selbstständigkeit, soziale Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung sowie die individuellen Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Die Förderung erfolgt alltagsintegriert und ressourcenorientiert durch:

- individuelle Begleitung und Unterstützung im Hortalltag,

- Förderung sozialer, emotionaler und kommunikativer Kompetenzen,
- Unterstützung bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen,
- bedarfsgerechte Anpassung von Angeboten und Rahmenbedingungen,
- enge Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weiteren Fachdiensten.

Zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Förderung kann zusätzliches Fachpersonal eingesetzt werden. Die Unterstützung erfolgt insbesondere durch Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger oder pädagogische Fachkräfte mit sonderpädagogischer Zusatzqualifikation. Das Zusatzpersonal arbeitet eng mit dem Hortteam zusammen und unterstützt die Umsetzung individueller Förderziele sowie die inklusive Gestaltung des Hortalltags.

Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass jedes Kind seine Potenziale entfalten und aktiv am gemeinschaftlichen Leben im Hort teilnehmen kann. Unser Ziel ist eine inklusive Pädagogik, die Unterschiede als Bereicherung versteht und jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen eröffnet.

Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag in unserem inklusiven Hort umfasst die gleichberechtigte Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung, basierend auf dem SGB VIII (§ 22, 22a). Ziel wird es sein, die inklusive Förderung, Stärkung der Selbstständigkeit und soziale Teilhabe durch ein multiprofessionelles Team, das individuelle Entwicklungstempi berücksichtigt.

Kernpunkte des Bildungsauftrags:

- Inklusive Pädagogik
- Individuelle Förderung
- Multiprofessionelle Betreuung
- Partizipation
- Bildungsbereiche
- Elternarbeit

Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag in unserem inklusiven Hort umfasst die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung, basierend auf § 22 SGB VIII. Ziel wird es sein, die Entwicklung jedes Kindes zu einer selbstbestimmten, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, Teilhabe zu ermöglichen, Toleranz zu stärken und Vielfalt als Normalität zu erleben.

Wesentliche Aspekte des Erziehungsauftrags:

- Ganzheitliche Förderung
- Inklusive Haltung & Teilhabe
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Partizipation
- Alltagsintegrierte Förderung
- Zusammenarbeit

Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag in unserer Einrichtung beinhaltet für uns die Sicherung des Kindeswohls, welches die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse wie Nahrung, Schutz vor Gefahren und Wärme umschließt. Für das Wohlbefinden junger Menschen gilt es nicht nur diese Bedürfnisse zu befriedigen, sondern auch der Auf- und Ausbau fester, verlässlicher Beziehungen. Die Pädagogen fungieren als „sicherer Hafen“, dies bildet die Grundlage für alle wichtigen Entwicklungsprozesse im Menschen. Hierbei sollte die pädagogische Fachkraft bereit sein, sich auf das Kind einzulassen, treu zu sein und im Prozess wechselseitige Anerkennung darbieten. Ein Gefühl von Sicherheit können die Kinder durch die Umsetzung des Betreuungsauftrages aufbauen.

7. Umsetzung unserer inklusiven pädagogischen Arbeit

7.1 Übergänge gestalten

Übergänge sind in der pädagogischen Arbeit entscheidende Momente: Sie markieren Veränderungen im Alltag der Kinder und bringen sowohl Chancen als auch Herausforderungen mit sich. Der Übergang vom Kindergarten in den Hort und schließlich in die Schule ist dabei ein besonders bedeutender Entwicklungsschritt. In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert darauf, diese Phasen bewusst, strukturiert und kindgerecht zu gestalten, sodass jedes Kind – unabhängig von seinen

individuellen Voraussetzungen – Sicherheit, Orientierung und Selbstvertrauen entwickeln kann.

Unser Ziel ist es, den Kindern nicht nur den Start in die Schule zu erleichtern, sondern auch ihre Selbstständigkeit, ihre sozialen Kompetenzen und ihre Freude am Lernen nachhaltig zu fördern. Wir verstehen Übergänge dabei nicht als einmalige Ereignisse, sondern als Prozesse, die Zeit, Vertrauen und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten erfordern.

Unsere pädagogischen Grundprinzipien

- Verlässliche Strukturen
- Individuelle Begleitung
- Partizipation
- Transparente Kommunikation
- Kooperation im Team

Im letzten Kitajahr nehmen die Kinder an einem speziell entwickelten Hortprojekt teil, das sie spielerisch und praxisnah auf die Schule vorbereitet. Dabei stehen nicht allein schulische Inhalte im Vordergrund, sondern vor allem die Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Alltagsnahe Aufgaben wie gemeinsames Planen, Dokumentieren und Präsentieren fördern Konzentration, Ausdauer und sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Kooperative Spiele stärken Teamgeist sowie Konfliktlösungsstrategien, während kreative Angebote Fantasie und Problemlösefähigkeit anregen. Gleichzeitig schaffen wir offene Lernumgebungen, in denen Kinder eigene Ideen einbringen und neue Kompetenzen erproben können – etwa beim eigenständigen Organisieren kleiner Projekte oder im verantwortungsvollen Umgang mit Materialien.

Kinder im Übergang zur Schule entwickeln häufig ein starkes Bedürfnis nach Selbstbestimmung. Sie möchten mitentscheiden, Regeln hinterfragen und ihre Sichtweisen einbringen. Wir verstehen dies als wichtigen Entwicklungsschritt und fördern diese Prozesse aktiv, indem wir gemeinsam Regeln reflektieren, Mitbestimmung ermöglichen und die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der engen Kooperation mit Kitas, Schulen und Familien. Durch kontinuierlichen Austausch stellen wir sicher, dass jedes Kind individuell begleitet wird und Unterstützung erhält, die seinen Stärken, Interessen und Bedürfnissen entspricht. Eine sanfte Eingewöhnung sowie gemeinsame Aktivitäten wie Kennenlertage und Projektnachmittage erleichtern den Übergang und fördern neue soziale Beziehungen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Als Hortteam verstehen wir uns als Vermittler zwischen den Bedürfnissen der Kinder und den Erwartungen der Eltern. Wir informieren regelmäßig über Entwicklungsfortschritte, besprechen Herausforderungen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit trägt wesentlich dazu bei, den Übergang für die gesamte Familie positiv zu gestalten.

Zur weiteren Transparenz lädt die Einrichtungsleitung im letzten Kitajahr zu einer Elternversammlung ein. Inhalte dieser Veranstaltung sind:

1. Vorstellung der Fachkräfte im Hort im Datzecenter
2. Präsentation unserer Konzeption mit pädagogischen Schwerpunkten, Werten und Zielen
3. Organisatorische Informationen, z. B. Tagesablauf, Bring- und Abholzeiten sowie Ferienregelungen
4. Führung durch die Räumlichkeiten des Hortbereichs
5. Offene Fragerunde für Austausch, Wünsche und Anregungen

Übergang in die weiterführende Schule

Auch der Wechsel von der Grundschule in die weiterführende Schule stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Besonders Kinder aus herausfordernden Lebenssituationen benötigen in dieser Phase eine intensive Begleitung. Unser inklusiver Hort unterstützt die Kinder der 4. Klassen gezielt in diesem Prozess.

In enger Zusammenarbeit mit dem Verein Polylux auf dem Datzeberg in Neubrandenburg, der auf die Arbeit mit Jugendlichen ab 10 Jahren spezialisiert ist, schaffen wir eine Brücke zwischen Hort und neuer Schule. Dazu gehören Besuche vor

Ort zum Kennenlernen neuer Freizeit- und Bildungsangebote, Elternabende sowie individuelle Begleitung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Der Übergang in neue Lebensabschnitte ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Durch gezielte Projekte, die Förderung von Selbstbestimmung, verlässliche Strukturen, ein offenes Lernumfeld und die enge Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern gestalten wir diese Übergänge als stabile Brücken. So ermöglichen wir jedem Kind, seinen Weg gestärkt, selbstbewusst und mit Freude zu gehen.

7.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“ François Rabelais

„Jedes Kind muss die Erfahrung machen, dass Menschen es so lieben, wie es ist und nicht, weil es versucht, jemand anderes zu sein.“ Mary Leitka, Hoh

Bildung ist ein Lebensbegleitender Prozess. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die **Bildungskonzeption für 0-10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern**.

Die Aufteilung darin erfolgt in sieben Bildungsbereiche, die nicht starr voneinander zu trennen, sondern miteinander verknüpft sind.

Dabei werden personale, soziale, kognitive und körperliche Fähigkeiten und Einstellungen entwickelt.

Im Vordergrund steht also nicht die Vermittlung von Faktenwissen, sondern vielmehr die aktive Aneignung aller (einschließlich sozialer) Kompetenzen, die ein Kind, zur Bewältigung seines weiteren Lebens braucht. Unsere Einrichtung hat einen eigenen Bildungsauftrag und definiert sich auch über sozialpädagogische Aufgaben. Wir wollen die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und soziale Kompetenzentwicklung fördern, den konstruktiven Umgang mit Konflikten unterstützen, die Chancengleichheit von Mädchen und Jungen sichern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen sowie den Erziehungsberechtigten dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

In unserer Einrichtung gestaltet sich die Bildungsarbeit für Kinder vielschichtig und stärkt die individuellen Entwicklungschancen der Persönlichkeit. Durch offene „Lern- und Lebensräume“ vor und nach dem Unterricht wird der Bildungsanspruch realisiert und ist auf die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern in der Schule sowie ein lebenslanges Lernen gerichtet. Im Hort finden die Kinder gleichaltrige, um Freundschaften zu finden.

Unsere Kinder können:

- sich geborgen fühlen
- stets auch Erwachsene Ansprechpartner für eine vertrauensvolle Beziehung vorfinden
- eine überschaubare und verlässliche Tagesstruktur erfahren
- verlässliche soziale und emotionale Bedingungen antreffen
- ihre Zeit gestalten lernen
- eigene Fähigkeiten und Interessen erproben,
- Hilfe bei der Bewältigung von Problemen bekommen
- ihren Lebensradius erweitern und behalten einen festen Anlaufpunkt

Ziel der Bildungskonzeption ist, Kinder stark zu machen, ihnen ein hohes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und positives Selbstbewusstsein zu ermöglichen. Die Kinder sollen gegenüber gesellschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und psychischen Entwicklungsrisiken widerstandsfähig werden.

Das Ziel von Bildungs- und Erziehungsaktivitäten ist das Schaffen von psychisch starken, Entdeckungsfreudigen, kreativen, fantasievollen sowie kommunikations- und medienkompetenter Kinder. Dazu gehören für uns ein wertschätzender Umgang und eine Beziehung mit besonderer Qualität zwischen den Erwachsenen, pädagogischen Fachkräften und den Kindern.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter und stellen sicher, dass die Kinder jederzeit vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten in allen Bildungsbereichen erhalten.

Die Bildungskoordinatorin übernimmt in unserem inklusiven Hort eine wichtige Rolle bei der Planung, Begleitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie sorgt dafür, dass die Bildungsbereiche im Alltag der Kinder ganzheitlich, partizipativ

und inklusiv umgesetzt werden. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsvoraussetzungen aller Kinder berücksichtigt.

Zu den Aufgaben der BiKo gehört die Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen, die Planung und Reflexion pädagogischer Angebote sowie die Unterstützung des Teams bei der Umsetzung des Bildungsauftrages. Darüber hinaus koordiniert sie Projekte, fördert die Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und weiteren Kooperationspartnern und achtet darauf, dass inklusive Bildungsangebote für alle Kinder zugänglich sind.

Die Bildungsbereiche werden im Hortalltag vielfältig umgesetzt. Im Bereich **Körper, Bewegung und Gesundheit** schafft die BiKo gemeinsam mit dem Team Bewegungs- und Entspannungsangebote sowie Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung. Der Bereich **Sprache, Kommunikation und Schriftkultur** wird durch Gespräche, Vorleseangebote, kreative Schreibanlässe und die Förderung von Kommunikationskompetenzen unterstützt.

Im Bildungsbereich **Soziales Leben** werden Gemeinschaft, Mitbestimmung, Konfliktlösung und gegenseitige Wertschätzung gefördert. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Der Bereich **Darstellen und Gestalten** bietet Raum für kreatives Arbeiten, musische Aktivitäten sowie die Entwicklung eigener Ausdrucksmöglichkeiten.

Im Bereich **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik** werden die Kinder zum Forschen, Experimentieren und Entdecken angeregt. Alltagsnahe Projekte ermöglichen ihnen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Der Bildungsbereich **Natur und Umwelt** wird durch Naturbeobachtungen, Umweltprojekte und die Auseinandersetzung mit nachhaltigem Handeln erlebbar gemacht.

Die BiKo unterstützt die Fachkräfte dabei, die Bildungsbereiche miteinander zu verknüpfen und Lerngelegenheiten im Alltag bewusst aufzugreifen. Ziel ist es, allen Kindern unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen und ihre persönlichen Stärken bestmöglich zu fördern. Dadurch trägt die BiKo wesentlich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der inklusiven Hortarbeit bei.

7.3 Monatspläne – Ferienpläne – Feriengestaltung

Monatspläne in unserer inklusiven Horteinrichtung – Struktur mit Raum für Kinderideen

Ein gut gestalteter Monatsplan wird in unserer inklusiven Horteinrichtung weit mehr als nur eine Übersicht von Terminen sein. Er wird ein verbindendes Element zwischen Kindern, Eltern und pädagogischem Team – und zugleich ein Spiegel der gelebten Partizipation. Der Monatsplan entsteht nicht „von oben herab“, sondern orientiert sich an den Wünschen und Ideen der Kinder. Diese werden im Kinderrat gesammelt, diskutiert und priorisiert. So lernen die Kinder, ihre Interessen zu formulieren, Kompromisse zu finden und Verantwortung für die Gestaltung ihres Alltags zu übernehmen.

Ein fester Bestandteil des Plans wird der Mittwoch als Angebotstag. An diesem Tag finden gezielte Aktivitäten statt, die von kreativen Bastelprojekten über sportliche Spiele bis hin zu kleinen Ausflügen reichen. Die Angebote wechseln regelmäßig und berücksichtigen sowohl die Vorschläge der Kinder als auch saisonale Themen. Neben den festen Angeboten gibt es wechselnde Projektnachmittage, die Raum für vertiefte Beschäftigung mit einem Thema bieten. Diese Projekte können sich über mehrere Wochen erstrecken – etwa ein Theaterstück oder eine interkulturelle Kochreihe – und fördern Ausdauer, Teamarbeit und Kreativität.

Der Monatsplan enthält außerdem wichtige Termine wie:

- Elternversammlungen
- Feierlichkeiten (z. B. Geburtstagsrunden, jahreszeitliche Feste)
- Ferienzeiten und besondere Ferienangebote

So haben Eltern und Kinder jederzeit einen klaren Überblick und können sich frühzeitig auf besondere Ereignisse einstellen.

Ein Monatsplan in unserer inklusiven Horteinrichtung ist damit nicht nur ein organisatorisches Werkzeug, sondern auch ein pädagogisches Instrument, das Selbstbestimmung, Gemeinschaft und Struktur miteinander verbindet. Ein lebendiger Monatsplan schafft Orientierung, ohne die Spontaneität zu verlieren. Er gibt Kindern eine Stimme, Eltern Sicherheit und dem Team eine klare Struktur.

Ferienpläne in unserer inklusiven Horteinrichtung – Vielfalt, Erholung und Gemeinschaft

Ferien im Hort werden weit mehr als nur eine betreute Zeit zwischen Schuljahren – sie sind eine Gelegenheit, Kindern Raum für Erholung, Kreativität und gemeinsames Erleben zu geben. In unserer inklusiven Horteinrichtung bedeutet das, Angebote so zu gestalten, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten – teilhaben und profitieren können. Während der Ferien werden verschiedene Projekte durchgeführt, die sowohl kreative als auch praktische Fähigkeiten fördern. Das kann vom Bau eines Insektenhotels über gemeinsames Kochen bis hin zu Theater- oder Kunstprojekten reichen. Ziel wird es sein, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Ideen einzubringen und aktiv an der Gestaltung mitzuwirken.

Ein fester Bestandteil der Ferienplanung werden Ausflüge sein – etwa in den Tierpark, in die Konzertkirche oder an einen nahegelegenen Spielplatz. Diese Erlebnisse verbinden Erholung und Aktion: Die Kinder können Neues entdecken, sich bewegen und gleichzeitig in entspannter Atmosphäre Gemeinschaft erleben. Die Feriengestaltung orientiert sich nicht nur an pädagogischen Zielen, sondern auch an den Wünschen der Kinder. In Gesprächsrunden oder kleinen Abstimmungen können sie ihre Vorschläge einbringen – ob es ein Sportturnier, ein Bastelnachmittag oder ein Filmprojekt sein soll. So entsteht ein ganzheitliches Angebot, das Kopf, Herz und Körper anspricht.

Damit alles reibungslos funktioniert, wird die Anmeldung zu den Ferienangeboten durch die Eltern erfolgen. Die Informationen zu Terminen, Projekten und Ausflügen werden über die App KidsFox bereitgestellt. So sind alle wichtigen Details – von Packlisten bis zu Abfahrtszeiten – jederzeit digital abrufbar.

Ferien in unserer inklusiven Horteinrichtung sind ein Zusammenspiel aus pädagogisch wertvollen Projekten, gemeinsamen Erlebnissen und individueller Erholung. Durch die aktive Beteiligung der Kinder und die enge Kommunikation mit den Eltern entsteht ein Ferienprogramm, das nicht nur betreut, sondern bereichert.

7.4 Projektarbeit – Selbstbildung unserer Kinder

Lernen aus Kinderhand

Projektarbeit in unserer inklusiven Horteinrichtung ist weit mehr als ein pädagogisches Konzept – sie ist ein lebendiger Prozess, in dem Kinder zu aktiven Gestalterinnen und Gestaltern ihres Alltags werden. Im Mittelpunkt steht das Prinzip der Partizipation: Die Kinder geben Impulse, äußern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen, und diese werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in konkrete Projekte umgesetzt.

- Kinder als Ideengeber
- Partizipation als Grundprinzip
- Kooperative Arbeitsformen
- Vielfältige Erfahrungsräume
- Integration als gelebte Praxis

Projektarbeit in unserer inklusiven Horteinrichtung wird ein dynamischer, gemeinschaftlicher Prozess, der Kinder ernst nimmt und ihnen Raum gibt, ihre Welt aktiv mitzugestalten. Sie lernen, ihre Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und im Team zu arbeiten – und das alles in einem Umfeld, das Vielfalt als Stärke begreift.

Projektarbeit stellt einen festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar und wird im Hortalltag bewusst verankert. Ihren besonderen Schwerpunkt findet sie jedoch in den Ferienzeiten. Diese bieten durch die Entlastung vom schulischen Alltag erweiterte zeitliche und personelle Ressourcen, die es ermöglichen, sich intensiv, vertieft und über einen längeren Zeitraum hinweg mit Themen auseinanderzusetzen. Die Auswahl der Projektthemen erfolgt partizipativ gemeinsam mit den Kindern und orientiert sich an ihren Interessen, Fragestellungen und Lebenswelten. Planung, Gestaltung und Durchführung der Projekte werden dialogisch begleitet, sodass Kinder aktiv an allen Phasen beteiligt sind und Selbstwirksamkeit erfahren. In den Ferien eröffnen Projekte vielfältige Zugänge zu allen Bildungsbereichen und ermöglichen nachhaltige Lernprozesse durch forschendes, entdeckendes und kreatives Arbeiten. Die in den Projekten gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse werden dokumentiert und in Projektmappen festgehalten. Diese stehen den Kindern zur Reflexion, Weiterentwicklung und Wiederaufnahme von Themen zur Verfügung. Ausgewählte Inhalte und Impulse aus den Ferienprojekten werden gezielt in den Hortalltag übertragen und dort weitergeführt. So wird Projektarbeit nicht als isoliertes Element

verstanden, sondern als kontinuierlicher Bestandteil einer lebendigen, kindorientierten Bildungsarbeit.

7.5 Partizipation

Partizipation bedeutet, dass Kinder aktiv am Geschehen in unserer Einrichtung beteiligt werden – nicht nur als Zuhörer, sondern als handelnde und mitentscheidende Akteure. In unserer inklusiven Horteinrichtung wird dies besonders bedeutsam, da hier Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Hintergründen gemeinsam lernen, spielen und wachsen.

Gemeinsames Handeln steht dabei im Mittelpunkt: Kinder und pädagogische Fachkräfte gestalten den Alltag partnerschaftlich. Ob bei der Auswahl von Projekten, der Planung von Ausflügen oder der Gestaltung von Gruppenräumen – die Ideen und Wünsche der Kinder fließen ein und werden ernst genommen. Partizipation ist zugleich Teil des Kinderschutzauftrages. Sie stärkt Kinder darin, ihre Meinung zu äußern, Grenzen zu setzen und ihre Rechte wahrzunehmen. Kinder haben ein Recht auf kindgerechte Informationen, auf freie Meinungsäußerung sowie auf freien Zugang zu altersgerechten Informationsquellen und Medien. So können sie fundierte Entscheidungen treffen und ihre Sichtweisen einbringen.

Die Beteiligungsrechte sind insbesondere in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention verankert: Kinder haben das Recht, in allen sie betreffenden Angelegenheiten gehört zu werden – und ihre Meinung muss entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife berücksichtigt werden.

Damit Partizipation gelingen kann, braucht es bestimmte grundsätzliche Bedingungen:

- Geborgenheit: Kinder müssen sich sicher und angenommen fühlen.
- Vorbildfunktion: Erwachsene leben respektvolles Miteinander und demokratische Werte vor.
- Freiwilligkeit: Beteiligung darf nicht erzwungen werden.
- Einfachheit: Informationen und Entscheidungsprozesse müssen verständlich sein.
- Transparenz: Entscheidungen und deren Hintergründe werden offen kommuniziert.

So wird Partizipation im Hortalltag nicht nur zu einem pädagogischen Prinzip, sondern zu einer gelebten Kultur, die Kinder stärkt, Selbstwirksamkeit fördert und demokratische Werte von klein auf verankert.

7.6 Hausaufgaben

Individuelle Förderung im Alltag

Hausaufgaben werden in unserer inklusiven Horteinrichtung weit mehr als nur das Erledigen schulischer Aufgaben. Sie werden ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags und bieten die Chance, jedes Kind in seiner individuellen Lern- und Entwicklungssituation zu unterstützen. Ziel wird es sein, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder konzentriert, selbstständig und mit Freude arbeiten können – unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen.

In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind die bestmögliche Unterstützung beim Erledigen seiner Hausaufgaben erhält. Ein zentraler Baustein dabei ist der individuell angepasste Arbeitsplatz. Wir stellen 12 feste Hausaufgabenplätze zur Verfügung, die so gestaltet werden, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Dazu gehören:

- Jedes Kind erhält einen festen, ruhigen Platz, der auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist.
- Die Gestaltung kann variieren – von einer klar strukturierten Tischfläche für Kinder, die visuelle Reize reduzieren müssen, bis hin zu einem farbenfrohen, motivierenden Umfeld für Kinder, die visuelle Anregungen benötigen.
- Persönliche Ordnungssysteme wie Mappen, Ablagefächer oder visuelle Tagespläne helfen, den Überblick zu behalten.

Die Zuteilung der Plätze erfolgt unter Berücksichtigung unseres Regelsystems, das allen Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Dieses System sorgt dafür, dass:

- Arbeitszeiten und Pausen klar geregelt sind
- gegenseitige Rücksichtnahme selbstverständlich ist
- Hilfestellungen gezielt und bedarfsgerecht erfolgen

Unser Ziel wird es sein, eine wertschätzende und unterstützende Lernatmosphäre zu schaffen, in der jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – erfolgreich und selbstständig arbeiten kann.

Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden, stehen passende Hilfsmaterialien bereit:

- Lernhilfen wie Leselineale, Schreibunterlagen mit Linienführung oder vergrößerte Arbeitsblätter.
- Strukturierungshilfen wie Timer, Schritt-für-Schritt-Karten oder Piktogramme.
- Fördermaterialien wie Rechenrahmen, Buchstabenkarten oder taktile Lernhilfen für Kinder mit motorischen oder sensorischen Einschränkungen.

Manche Kinder benötigen während der Hausaufgabenzeit eine intensive Einzelbetreuung:

- Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kind individuell, erklärt Aufgaben in verständlicher Form und achtet auf Pausen.
- Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass die Selbstständigkeit Schritt für Schritt gefördert wird.

Die Unterstützung orientiert sich am Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“:

- Fachkräfte geben Erklärungen und Denkanstöße, ohne die Aufgaben vollständig vorzugeben.
- Sie ermutigen die Kinder, eigene Lösungswege zu finden, und loben Teilerfolge.
- Bei Bedarf werden Strategien vermittelt, wie man schwierige Aufgaben in kleinere, machbare Schritte unterteilt.

Pädagogische Leitidee: Hausaufgabenbetreuung in unserer inklusiven Horteinrichtung bedeutet nicht nur, Aufgaben zu erledigen, sondern Lernfreude zu fördern, Selbstvertrauen zu stärken und jedem Kind die Unterstützung zu geben, die es braucht.

Eine gut organisierte, individuell ausgerichtete Hausaufgabenbetreuung schafft nicht nur schulische Erfolge, sondern auch wichtige Grundlagen für selbstständiges Lernen.

Sie verbindet Struktur mit Flexibilität und Fachwissen mit Empathie – und macht so aus einer Pflichtaufgabe eine wertvolle Lernzeit.

7.7 Genderbewusste Pädagogik

Genderbewusste Pädagogik ist mehr als ein pädagogischer Trend – sie ist ein grundlegender Ansatz, der einen reflektierten und bewussten Umgang mit Geschlecht und Geschlechterrollen in den Mittelpunkt stellt. In unserer inklusiven Horteinrichtung, in der Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Lebensrealitäten zusammenkommen, gewinnt dieser Ansatz besondere Bedeutung. Ziel wird es sein, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre individuelle Geschlechtsidentität frei zu entwickeln, ohne durch stereotype Erwartungen oder gesellschaftliche Vorurteile eingeschränkt zu werden.

- Der Überbegriff: Reflektierter und bewusster Umgang mit Geschlecht
- Unterstützung individueller Geschlechtsidentitäten
- Vorurteilsfreie Haltung als Grundlage

Genderbewusste Pädagogik in unserer inklusiven Horteinrichtung bedeutet, jedem Kind den Raum zu geben, die eigene Identität frei zu entfalten – unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen oder Zuschreibungen. Sie schafft eine Umgebung, in der Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern aktiv gelebt wird.

7.8 Resilienzförderung

Stark fürs Leben

Resilienz – die innere Widerstandskraft, mit der Menschen Krisen bewältigen und gestärkt aus ihnen hervorgehen – ist keine angeborene Eigenschaft, sondern kann gezielt gefördert werden. In unserer inklusiven Horteinrichtung wird diese Förderung eine besondere Rolle spielen: Hier treffen Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Bedürfnissen aufeinander. Der Hort wird so zu einem geschützten Lern- und Lebensraum, in dem zentrale Schutzfaktoren wie Selbstständigkeit, Glaube, Hoffnung, Beziehungsfähigkeit, Unabhängigkeit, Humor, Aufrichtigkeit, Kreativität, Einsicht und Mut gezielt gestärkt werden.

- Selbstständigkeit – Verantwortung für das eigene Handeln
- Glaube – Vertrauen in sich und das Leben
- Hoffnung – Perspektiven entwickeln

- Beziehungsfähigkeit – Miteinander wachsen
- Unabhängigkeit – Eigene Wege gehen
- Humor – Leichtigkeit im Alltag
- Aufrichtigkeit – Ehrlich zu sich und anderen sein
- Kreativität – Neue Lösungen finden
- Einsicht und Mut – Lernen aus Erfahrungen

Resilienzförderung in unserer inklusiven Horteinrichtung bedeutet, Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit zu stärken – nicht nur für den Moment, sondern für ihr ganzes Leben.

Unser inklusiver Hort ist ein Ort, an dem Kinder lernen, dass sie nicht allein sind, dass sie Fähigkeiten haben, die sie tragen, und dass sie auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig bleiben können. Die gezielte Förderung schafft ein stabiles Fundament für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben.

7.9 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung wird ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. In unserer inklusiven Horteinrichtung verstehen wir diesen Prozess nicht als reine Pflichtaufgabe, sondern als wesentlichen Bestandteil einer individuellen, ressourcenorientierten Förderung. Ziel wird es sein, den Lern- und Entwicklungsprozess jedes einzelnen Kindes differenziert zu erfassen, zu verstehen und gezielt zu begleiten.

Individueller Lern- und Entwicklungsprozess

Jedes Kind bringt eigene Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarfe mit. Durch kontinuierliche Beobachtung können wir:

- Entwicklungsfortschritte sichtbar machen
- Unterstützungsbedarfe frühzeitig erkennen
- pädagogische Angebote passgenau gestalten

Dabei orientieren wir uns an einem ganzheitlichen Entwicklungsverständnis, das kognitive, motorische, sprachliche, emotionale und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt.

Unsere Beobachtungen dienen der Gestaltung einer kindorientierten Lernumgebung.

- Wir greifen aktuelle Themen der Kinder auf
- integrieren ihre Fragen und Ideen in Projekte
- fördern Selbstwirksamkeit und Partizipation

So entsteht ein lebendiger pädagogischer Alltag, in dem Kinder ihre Lernprozesse aktiv mitgestalten.

Der gesetzliche Auftrag zur Beobachtung und Dokumentation ist in Mecklenburg-Vorpommern klar geregelt.

Gemäß der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation in der Kindertagesförderung (*Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung – BeDoVo M-V*, Stand 2. Januar 2020) im Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V) sind wir verpflichtet, die Entwicklung jedes Kindes regelmäßig, systematisch und alltagsintegriert zu beobachten und zu dokumentieren, um eine individuelle Förderung sicherzustellen.

Diese gesetzliche Verankerung stellt sicher, dass Beobachtung und Dokumentation nicht zufällig oder punktuell erfolgen, sondern kontinuierlich, strukturiert und fachlich fundiert.

Um die Qualität und Vergleichbarkeit unserer Beobachtungen zu gewährleisten, nutzen wir das LED-Bremer Beobachtungsverfahren. Dieses wird uns ermöglichen:

- Objektivität: Reduzierung subjektiver Verzerrungen
- Reliabilität: Wiederholbare und verlässliche Ergebnisse
- Validität: Erfassung relevanter Entwicklungsaspekte

Beispiele hierfür sind strukturierte Beobachtungsbögen, Entwicklungsraster oder Kompetenzprofile, die wir regelmäßig auswerten und in die pädagogische Planung einfließen lassen.

Werden im Rahmen der Beobachtung erhebliche Abweichungen von alters- oder entwicklungsentsprechenden Kompetenzen festgestellt, erfolgt eine vertiefte Analyse der individuellen Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen. Auf dieser Grundlage

werden gezielte Fördermaßnahmen geplant und umgesetzt, um die Teilhabe-, Bildungs- und Entwicklungschancen des Kindes bestmöglich zu unterstützen.

Die Förderziele und Maßnahmen werden in einem **jährlich fortzuschreibenden Entwicklungsplan** dokumentiert. Dieser enthält eine Beschreibung der Entwicklungsstände, konkrete Förderziele, pädagogische Maßnahmen, Zuständigkeiten sowie Kriterien zur Überprüfung der Zielerreichung. Die Fortschreibung erfolgt regelmäßig unter Einbeziehung der Beobachtungsergebnisse und im Austausch mit den Erziehungsberechtigten sowie gegebenenfalls weiteren beteiligten Fachkräften.

Die Umsetzung der Förderung erfolgt im pädagogischen Alltag durch differenzierte Lern- und Spielangebote, individuelle Unterstützungsmaßnahmen, strukturierende Hilfen, sprachfördernde Impulse sowie die gezielte Förderung sozialer, emotionaler, motorischer und kognitiver Kompetenzen. Darüber hinaus werden Lernumgebungen und Materialien an die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Die Wirksamkeit der pädagogischen Maßnahmen wird fortlaufend beobachtet, dokumentiert und evaluiert. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse werden die Fördermaßnahmen bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt, um eine bestmögliche individuelle Förderung sicherzustellen.

In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen und gefördert wird. Das LED Bremer Beobachtungsverfahren bietet uns ein wertvolles Instrument, um die Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder systematisch zu erfassen.

Durch gezielte Beobachtungen erhalten wir ein detailliertes Bild vom Lern- und Entwicklungsstand jedes Kindes. Auf dieser Grundlage können individuelle Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten werden, und gleichzeitig darauf geachtet werden, dass alle gemeinsam im Gruppenalltag voneinander lernen.

Ein inklusiver Ansatz bedeutet für uns, dass Vielfalt als Chance gesehen wird: Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Lernstilen und Hintergründen erleben bei uns ein Umfeld, das Respekt, Unterstützung und Gleichberechtigung fördert. Das LED Bremer Beobachtungsverfahren hilft dabei, Entwicklungsunterschiede frühzeitig zu erkennen und gezielt Unterstützung anzubieten, ohne dabei Potenziale zu übersehen

Darüber hinaus ermöglicht das Verfahren, Entwicklungsfortschritte kontinuierlich zu dokumentieren, Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen und die Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen zu überprüfen. Die Ergebnisse werden regelmäßig in Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten besprochen, um sie transparent in den Entwicklungsprozess ihrer Kinder einzubeziehen und gemeinsam Förderziele abzustimmen. Mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten können relevante Entwicklungsergebnisse und Förderempfehlungen zudem an die aufnehmende Grundschule weitergegeben werden, um einen erfolgreichen Übergang und eine kontinuierliche Förderung sicherzustellen.

Durch beobachtende Reflexion und kollegialen Austausch im Team werden pädagogische Maßnahmen kontinuierlich angepasst und verbessert.

Sollten wir durch das LED Bremer Beobachtungsverfahren signifikante Abweichungen feststellen, kommt das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren nach Kuno Beller zum Einsatz. Dieses Verfahren basiert auf einer wissenschaftlich fundierten Entwicklungstabelle, die verschiedene Entwicklungsbereiche abbildet – darunter:

- Motorische Entwicklung (Grob- und Feinmotorik)
- Sprachliche Fähigkeiten (Wortschatz, Grammatik, Ausdruck)
- Kognitive Entwicklung (Denken, Problemlösen, Konzentration)
- Soziale Kompetenzen (Interaktion, Empathie, Konfliktlösung)
- Emotionale Entwicklung (Selbstwahrnehmung, Gefühlsregulation)
- Alltagskompetenzen (Selbstständigkeit, Organisation, Umgang mit Materialien)

Die Beobachtung erfolgt alltagsintegriert – das bedeutet, wir beobachten die Kinder nicht in künstlich geschaffenen Testsituationen, sondern in ihrem gewohnten Hortaltag: beim Spielen, Basteln, in Gesprächsrunden, bei Ausflügen oder in der Hausaufgabenbetreuung. Dadurch erhalten wir ein authentisches Bild ihrer Fähigkeiten und Verhaltensweisen.

Unser Ziel wird es sein, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – sich

wohlfühlen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Talente entfalten können. Das LED Bremer Beobachtungsverfahren ist für uns dabei ein hilfreiches Werkzeug, um eine inklusive, wertschätzende und differenzierte Lernumgebung zu gestalten.

Das Portfolio ist unser zentrales Werkzeug: Es ist eine persönlich gestaltete Sammlung von Fotos, Zeichnungen, Texten, Lerngeschichten und Reflexionen, die gemeinsam mit dem Kind entsteht. Durch gezielte Beobachtungen erfassen wir Stärken, Interessen und Lernfortschritte. Diese Beobachtungen werden wertschätzend dokumentiert und regelmäßig mit dem Kind besprochen. So wird das Portfolio zu einem Spiegel seiner Entwicklung – sichtbar, greifbar und bedeutsam. Das Portfolio kann jedes Kind gemeinsam mit einer Fachkraft gestaltet. Dabei entscheiden die Kinder selbst, welche Erlebnisse, Projekte oder Werke sie festhalten möchten. Sie wählen Bilder aus, formulieren eigene Texte oder diktieren diese, wenn sie noch nicht schreiben können. So entsteht ein persönliches Buch, das ihre Entwicklung, Interessen und Erfolge dokumentiert – aus ihrer eigenen Perspektive.

Unser Ziel wird es sein, allen Kindern – unabhängig von ihren Fähigkeiten, kulturellen Hintergründen oder Unterstützungsbedarfen – eine Stimme zu geben. Das Portfolio macht Lernwege transparent, stärkt Selbstbewusstsein und fördert die aktive Mitgestaltung des eigenen Bildungsprozesses.

Beobachtung und Dokumentation sind in unserer inklusiven Horteinrichtung weit mehr als ein formaler Auftrag – sie sind Grundlage für eine individuelle, inklusive und partizipative Förderung. Durch die Verbindung von gesetzlicher Verpflichtung, wissenschaftlicher Methodik und gelebter pädagogischer Haltung schaffen wir die Voraussetzung, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu begleiten und zu stärken.

7.10 Bedeutung des Spiels

In unserer inklusiven Horteinrichtung verstehen wir Spiel als den Beruf des Kindes. Es wird der zentrale Weg sein, auf dem Kinder ihre Umwelt begreifen, Fähigkeiten entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten. Jedes Spiel ist ein wertvoller Lernprozess – deshalb begegnen wir dieser „Arbeit“ mit großem Respekt. Wir schaffen Zeit, Raum und Möglichkeiten, damit Kinder ihre Ideen frei entfalten können.

In unserem inklusiven Hort hat das Freispiel einen festen und wertvollen Platz im Tagesablauf. Die Kinder entscheiden selbst, was sie spielen, wann sie beginnen oder aufhören, wie sie ihre Ideen umsetzen und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten.

Diese freie Wahl stärkt Selbstständigkeit, Kreativität und soziale Kompetenzen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, bieten bei Bedarf Impulse an und sorgen dafür, dass alle – unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder Bedürfnissen – gleichberechtigt am Spiel teilnehmen können. So entsteht ein Raum, in dem Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und jedes Kind seinen Platz findet.

Unsere Raumgestaltung ist bewusst interessant und anregend gestaltet. Unterschiedliche Bereiche laden zum Entdecken, Ausprobieren und Gestalten ein. Besonders im Bau- und Konstruktionsraum möchten wir die Neugierde wecken: Hier können Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren, eigene Bauwerke erschaffen und dabei räumliches Denken, Kreativität und Teamfähigkeit entwickeln.

Der Bewegungsdrang der Kinder findet im Außenbereich und an unserer Kletterwand im Hort einen sicheren und spannenden Rahmen. Klettern, Balancieren und Rennen fördern nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch Mut, Ausdauer und Selbstvertrauen.

Wir legen Wert darauf, dass Kinder Elemente an unterschiedlichen Orten entdecken und wahrnehmen – sei es ein besonderes Naturmaterial im Garten, ein neues Spielgerät oder eine kreative Ecke im Innenbereich. So entstehen immer wieder neue Impulse, die Fantasie und Lernfreude anregen.

In unserer Einrichtung ist Spiel nicht nur Freizeitbeschäftigung, sondern ein wichtiger Baustein für ganzheitliche Entwicklung – getragen von Wertschätzung, Vielfalt und Freude am Entdecken.

Diese Form der Beteiligung stärkt Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung und die Wertschätzung der eigenen Lernwege. In unserem inklusiven Hort gilt: Jedes Kind ist Experte für seine eigene Geschichte.

7.11 Medienkompetenz

In einer Welt, in der digitale Medien längst zum Alltag gehören, ist Medienkompetenz kein Zusatzwissen mehr, sondern ein unentbehrliches Element unserer Gesellschaft. Kinder wachsen heute in einer Umgebung auf, in der Informationen, Bilder und Videos jederzeit verfügbar sind. Unsere inklusive Horteinrichtung versteht es daher als zentrale Aufgabe, die Kinder nicht nur technisch

mit Medien vertraut zu machen, sondern ihnen auch den bewussten, reflektierten und kreativen Umgang zu vermitteln.

Medien sind mehr als Unterhaltung – sie sind Werkzeuge zum Lernen, Gestalten und Kommunizieren. In unserem Hort setzen sich die Kinder aktiv mit der Vielfalt digitaler Möglichkeiten auseinander: von der Recherche im Internet über kreative Gestaltungsprojekte bis hin zu kooperativen Spielen. Dabei lernen sie, Chancen zu erkennen und verantwortungsvoll zu nutzen.

Kompetenzen, die wir fördern

- Teamfähigkeit
- Verständnis für Prozessorientierung
- Strukturierte Vorgehensweisen
- Handlungskompetenzen
- Kommunikation
- Gestalterische Fähigkeiten
- Problemlösungsfähigkeit
- Differenzierung von virtueller und realer Welt
- Hand-Augen-Koordination

In unserer inklusiven Arbeit steht nicht nur die Technik im Vordergrund, sondern auch der soziale und emotionale Aspekt. Medienprojekte verbinden Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründen, fördern gegenseitige Unterstützung und schaffen Erfolgserlebnisse für alle. Medienkompetenz bedeutet für uns nicht nur, Geräte bedienen zu können, sondern Medien sinnvoll, kreativ und verantwortungsvoll zu nutzen.

In unserem inklusiven Hort spielt die Förderung von Medienkompetenz eine zentrale Rolle. Kinder aller Alters- und Entwicklungsstufen erhalten die Möglichkeit, den Computer als kreatives Werkzeug zu nutzen. Unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft gestalten sie ihr persönliches Portfolio, in dem sie eigene Texte, Fotos und Zeichnungen digital zusammenstellen.

Dabei lernen die Kinder nicht nur den sicheren Umgang mit Hard- und Software, sondern auch wichtige Grundlagen wie Dateiverwaltung, Bildbearbeitung und den respektvollen Umgang mit eigenen und fremden Inhalten. Die Fachkraft begleitet den Prozess individuell, unterstützt bei technischen Fragen und fördert gleichzeitig

Selbstständigkeit, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein. So wird der Computer zu einem inklusiven Lern- und Ausdrucksmedium, das allen Kindern gleichermaßen offensteht.

Medienkompetenz ist ein Schlüssel, um Kinder auf die Herausforderungen und Möglichkeiten der digitalen Zukunft vorzubereiten. In unserer inklusiven Horteinrichtung schaffen wir dafür einen sicheren, kreativen und gemeinschaftlichen Rahmen.

8. Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

8.1 Zusammenarbeit mit Eltern/Personenberechtigten

Eltern und Familienangehörige sind fast immer die wichtigsten Bezugspersonen im Leben von Kindern. Umso wichtiger ist es, sie in das Geschehen in unserem inklusiven Hort mit einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich am Hort-Leben zu beteiligen. Genauso wie sich unsere pluralistische Gesellschaft aus einer Vielfalt an verschiedenen Lebensweisen und Kulturen zusammensetzt, treffen in den meisten Horteinrichtungen unterschiedliche Familien mit vielfältigen kulturellen Hintergründen und Lebensweisen aufeinander. Eine einladende Atmosphäre ein positiver Blick auf jede Familie und das Entgegenbringen von ehrlichem Interesse sind die Basis für eine gelingende Elternarbeit. Dazu müssen Fachkräfte sich ihrer eigenen Vorurteile bewusstwerden, zum Beispiel mithilfe des „Anti-Bias-Ansatzes“. Nur wenn die Eltern sich respektiert und anerkannt fühlen, bauen sie Vertrauen zu uns auf und sind auch bereit, sich aktiv einzubringen. In unserem inklusiven Hort binden wir Eltern in viele Abläufe mit ein. Wir machen unsere Arbeit transparent durch Informationen im Eingangsbereich aber insbesondere durch unser Hort-App Kids Fox mit Dokumentationen unseres Alltags.

Unsere Horteinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem Vielfalt als Bereicherung gesehen wird. Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten, kulturellen Hintergründen und individuellen Bedürfnissen lernen, spielen und wachsen hier gemeinsam auf. Inklusion bedeutet für uns nicht nur, dass alle Kinder willkommen sind, sondern dass wir aktiv Bedingungen schaffen, in denen jedes Kind seine Stärken entfalten kann.

Ein wesentlicher Baustein für das Gelingen dieser inklusiven Arbeit ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir betrachten Eltern als Expertinnen und Experten für ihr eigenes Kind. Ihr Wissen über die Persönlichkeit, Interessen und Bedürfnisse ihres Kindes ist für unsere pädagogische Arbeit unverzichtbar.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Respekt, Offenheit und Transparenz. Dazu gehören regelmäßige Entwicklungsgespräche, kurze Tür-und-Angel-Gespräche im Alltag sowie thematische Elternabende. Wir informieren über pädagogische Ziele und geplante Projekte über unsere Hort-App. Gleichzeitig hören wir aufmerksam zu, wenn Eltern ihre Beobachtungen, Sorgen oder Anregungen einbringen.

Besonders im inklusiven Kontext ist es wichtig, individuelle Förderpläne gemeinsam mit den Eltern zu entwickeln und regelmäßig zu überprüfen. Dabei arbeiten wir nicht nur mit den Eltern, sondern – falls nötig – auch mit Schulbegleitern oder anderen Fachkräften zusammen. So entsteht ein Netzwerk, das das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Wir wissen: Inklusion gelingt nur gemeinsam. Deshalb laden wir Eltern aktiv ein, sich am Hortleben zu beteiligen – sei es durch das Mitgestalten von Festen, das Einbringen eigener Fähigkeiten oder durch die Teilnahme an Projekten. So entsteht eine lebendige Gemeinschaft, in der Kinder erleben, dass Vielfalt normal und wertvoll ist.

8.2 Unser Elternrat

Unsere Horteinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache, körperlichen oder geistigen Voraussetzungen – willkommen sind. Wir arbeiten nach dem Prinzip der Inklusion: Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen, gefördert und in die Gemeinschaft eingebunden.

Unser pädagogisches Team gestaltet den Alltag so, dass Teilhabe für alle möglich ist. Dazu gehören barrierefreie Räume, differenzierte Lern- und Spielangebote sowie eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Therapeuten und Familien.

Unser Elternrat

Der Elternrat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Familien und Einrichtung. Er vertritt die Interessen der Eltern, bringt Ideen ein und unterstützt bei Projekten, Festen und Ausflügen. Durch regelmäßige Treffen und offene Gesprächsrunden fördern wir einen

transparenten Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam schaffen wir ein Umfeld, in dem sich Kinder, Eltern und Fachkräfte wohlfühlen.

Unser Elternrat ist Herz und Stimme der Familien. Er bringt Ideen ein, organisiert Aktionen und sorgt dafür, dass Eltern und Team Hand in Hand arbeiten. So entstehen Projekte, die Kinder begeistern und Gemeinschaft wachsen lassen.

Wer bei uns mitmacht, gestaltet Zukunft – für unsere Kinder und für ein Miteinander, das trägt.

8.3 Zusammenarbeit mit Schule und Kita

Unsere inklusive Horteinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem Vielfalt gelebt und Teilhabe ermöglicht wird. Wir werden eng mit der örtlichen Grundschule und der Kindertagesstätten Kunterbunt zusammenarbeiten, um Kindern einen sanften Übergang zwischen den Bildungs- und Betreuungsphasen zu ermöglichen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Kooperation wird die Unterstützung im Schulalltag sein:

- Mitarbeitende unseres Hortes begleiten Kinder im Unterricht, insbesondere bei Leseübungen und anderen Lernaufgaben.
- Wir helfen bei der Organisation des Schulmaterials, unterstützen in Pausensituationen und fördern soziale Kompetenzen.

Durch diese enge Zusammenarbeit sowie den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule schaffen wir kontinuierliche Bildungs- und Betreuungsstrukturen, die allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – zugutekommen.

Darüber hinaus gestalten wir in Zusammenarbeit mit der Kita einen Angebotsvormittag für Vorschüler. Hier lernen die Kinder spielerisch den Hort kennen, knüpfen erste Kontakte zu zukünftigen Mitschülern und erleben gemeinsame Aktivitäten. Dieser sanfte Übergang erleichtert den Start in die Schule und stärkt das Selbstvertrauen der Kinder.

Unser Ziel ist es, Bildung, Teilhabe und Gemeinschaft für alle Kinder erlebbar zu machen – jeden Tag.

8.4 Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Unsere inklusive Horteinrichtung versteht sich als ein Ort, an dem alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen oder kulturellen Hintergründen – willkommen sind. Vielfalt ist für uns keine Herausforderung, sondern eine Bereicherung.

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten und Familien bestmöglich einzubinden, setzen wir auf gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Über unsere Homepage informieren wir regelmäßig über Projekte, Termine und pädagogische Schwerpunkte.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich wie folgt:

- Konzeption unserer Einrichtung ist einsehbar
- Fachkräfte zeigen sich mit Fotos im Eingangsbereich
- Praktikanten und Auszubildende stellen sich vor (Steckbrief)
- Struktur der Einrichtung im Eingangsbereich
- Ausstellung digitaler Bilder im Eingangsbereich
- Regelmäßige Elternabende
- Aktuelle Elterninformation wie Monatspläne/Ferienpläne über Kids Fox
- Elternrat als Sprachrohr und Gestaltung neuer Vernetzungen
- Teilnahme an örtlichen Feierlichkeiten
- Wahrnehmung an Zusatzangeboten von externen Anbietern
- Hort ABC – Informationen für alle neuen Eltern
- Pressearbeit
- Kooperationen mit Vereinen
- Großveranstaltungen: Sommerfeste, Weihnachtsmarkt

Auf Instagram geben wir Einblicke in den Alltag der Kinder, zeigen besondere Aktionen und machen unsere inklusive Haltung sichtbar. Diese Plattform ermöglicht es uns, Eltern und Interessierten einen Einblick in unseren Alltag zu geben und die Gemeinschaft zu stärken. So schaffen wir eine transparente und zeitgemäße Kommunikation, die den Bedürfnissen unserer Familien gerecht wird.

Für den direkten Austausch mit Eltern nutzen wir die App Kids Fox. Sie ermöglicht schnelle Nachrichten, Terminabsprachen und den Zugriff auf wichtige Dokumente. Darüber hinaus pflegen wir eine enge Vernetzung mit Schulen, Vereinen und sozialen

Einrichtungen, um gemeinsam ein starkes Unterstützungsnetzwerk für die Kinder zu schaffen.

Zudem plant unser inklusiver Hort eine enge Zusammenarbeit mit Polylux e. V., einem gemeinnützigen Verein und anerkannten Träger der freien Jugendhilfe auf dem Dartzberg. Polylux engagiert sich seit vielen Jahren für geistige, kulturelle und soziale Belange im Stadtteil und bietet vielfältige Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Ziel der Kooperation ist es, Synergien zu nutzen und gemeinsam Projekte zu entwickeln, die allen Kindern und Familien zugutekommen. Geplant sind unter anderem:

- Stadtteilarbeit zur Förderung von Gemeinschaft und Nachbarschaft
- Chorprojekte, die musikalische Talente wecken und stärken
- Familientreffs als Ort des Austauschs und der Begegnung
- weitere kreative und soziale Aktivitäten, die Inklusion und Teilhabe fördern

Mit dieser Partnerschaft möchten wir unseren Hortkindern zusätzliche Erfahrungsräume eröffnen, Barrieren abbauen und das Miteinander im Stadtteil nachhaltig stärken.

9. Gesundheitsförderung und Entwicklung

9.1 Stellenwert von Ernährung und Umwelterziehung

In unserem inklusiven Hort spielt das Thema Ernährung eine zentrale Rolle – nicht nur als tägliche Notwendigkeit, sondern als wertvoller Bildungs- und Gemeinschaftsbereich. Mit einem Anteil von rund 33 % Kindern mit Migrationshintergrund verstehen wir Essen als verbindendes Element, das kulturelle Vielfalt sichtbar macht und Wertschätzung füreinander fördert. Unterschiedliche Essgewohnheiten, Rezepte und Traditionen werden bei uns nicht nur respektiert, sondern aktiv in den Alltag integriert.

Gemeinsames Zubereiten als Lern- und Begegnungsraum

Ob im Rahmen von Angeboten im Alltag oder als besondere Projekte in den Ferien – das gemeinsame Kochen und Backen wird bei uns ein fester Bestandteil sein. Kinder übernehmen dabei altersgerechte Aufgaben: vom Waschen und Schneiden von Gemüse über das Abwiegen von Zutaten bis hin zum Anrichten der Speisen. So lernen

sie nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern auch Teamarbeit, Rücksichtnahme und Verantwortung. Gleichzeitig entstehen wertvolle Gespräche über Herkunft, Geschmack und gesunde Ernährung.

Umwelterziehung als gelebte Praxis

Ernährung und Umwelterziehung sind bei uns eng miteinander verknüpft. Wir achten auf saisonale und regionale Produkte, vermeiden unnötige Verpackungen und sprechen mit den Kindern über die Auswirkungen unserer Essgewohnheiten auf Natur und Klima.

Vielfalt als Stärke

Die kulturelle Vielfalt unserer Kinder bereichert nicht nur den Speiseplan, sondern auch das Bewusstsein für globale Zusammenhänge. So wird aus einer einfachen Mahlzeit ein Ort des Austauschs, des Lernens und des Miteinanders – ganz im Sinne unseres inklusiven Leitbildes.

10. Qualitätsentwicklung und Sicherung

10.1 Unsere Bedeutung der Zusammenarbeit im Team

In unserem inklusiven Hort verstehen wir Zusammenarbeit im Team als zentrale Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter nimmt jährlich an mindestens fünf Weiterbildungen teil, um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben und neue Impulse in die tägliche Arbeit einzubringen.

Die Vielfalt unseres Teams ist eine besondere Stärke: Kolleginnen und Kollegen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen bereichern den pädagogischen Alltag und fördern interkulturelles Verständnis – sowohl im Team als auch bei den Kindern.

Regelmäßige wöchentliche Dienstberatungen und Teamsitzungen sichern den kontinuierlichen Austausch. Projekte und Angebote werden gemeinsam geplant, sodass alle Perspektiven einfließen. Teambildende Maßnahmen und gemeinsame Ausflüge stärken den Zusammenhalt und schaffen Vertrauen.

Der Betriebsrat informiert regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und vertritt die Interessen der Mitarbeitenden. Durch interne und externe Evaluationen überprüfen wir unsere Arbeit, um Qualität zu sichern und uns stetig weiterzuentwickeln.

a. Instrumente und Verfahren zur Qualitätsentwicklung

Unser Träger JUL verfügt über ein eigenes Qualitätshandbuch. Es dient allen Einrichtungen als Grundlage und Hilfe bei der Umsetzung unserer Arbeit. Es ist ein einheitlicher pädagogischer JUL-Standard, welcher den aktuellen wissenschaftlich anerkannten Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung entspricht. Gleichzeitig ist das Handbuch eine Praxishilfe und eine verbindliche Arbeitsrichtlinie für alle Mitarbeiter.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements unterstützt die Qualitätsbeauftragte jede Einrichtung:

- der Umsetzung des JUL-QM Handbuches
- der Planung von Fort- und Weiterbildungen (u. a. bei der trägerinternen JUL-Akademie)
- Themen des Qualitätsmanagements

Des Weiteren erfolgt durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen sowie durch die externe Fachberatung die stetige Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung ist die jährliche Durchführung von Mitarbeitergesprächen. Die Leistung der Fachkraft wird seitens der Einrichtungsleitung anhand verschiedener Gesichtspunkte objektiv beurteilt. Aus dem JUL-Qualitätshandbuch erhalten die Mitarbeiter/innen ein Einschätzungsbogen zur Vorbereitung. Gemeinsam werden neben der Reflexion der geleisteten Arbeit auch realistische Zielvereinbarungen getroffen und schriftlich festgehalten.

Qualitätsentwicklungsprozesse werden von der Einrichtungsleitung initiiert, indem sie regelmäßige interne und externe Evaluation organisiert und diese dokumentiert. Eine externe Evaluation, somit ein geeignetes Instrument für Horte, befindet sich gegenwärtig in der Abstimmung mit dem Träger.

Außerdem wird die Umsetzung der Einrichtungskonzeption in regelmäßigen Abständen überprüft, angepasst und erweitert. Hierbei kommen verschiedene Evaluationsverfahren zur Anwendung:

- Interne und externe Evaluation
- Befragung von Eltern, Kindern und Pädagogen

Dadurch unterliegt unsere Konzeption einen kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung.

b. Rolle der pädagogischen Leitung

In einem inklusiven Hort ist die pädagogische Leitung weit mehr als eine organisatorische Instanz – sie ist die zentrale Gestalterin einer Kultur der Wertschätzung, Teilhabe und Chancengleichheit. Ihre Aufgabe umfasst sowohl die strategische Ausrichtung als auch die alltägliche Begleitung des Teams, um sicherzustellen, dass jedes Kind – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Herkunft oder Unterstützungsbedarf – in seiner Entwicklung gefördert wird.

Die Leitung trägt die Verantwortung, ein gemeinsames inklusives Leitbild zu entwickeln und im Alltag erlebbar zu machen. Sie vermittelt dem Team, den Kindern und den Eltern, dass Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung verstanden wird. Dabei orientiert sie sich an den Grundsätzen der UN-Kinderrechtskonvention und der UN-Behindertenrechtskonvention. Eine inklusive Haltung im Team entsteht nicht von selbst. Die Leitung sorgt für regelmäßige Fortbildungen, Supervisionen und kollegiale Fallberatungen. Sie erkennt individuelle Stärken der Mitarbeitenden und setzt diese gezielt ein, um eine ressourcenorientierte Betreuung zu ermöglichen. Die pädagogische Leitung koordiniert Abläufe so, dass Barrieren abgebaut werden – räumlich, kommunikativ und organisatorisch. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie, Schulbegleiter:innen oder Integrationshelfer:innen. Eine inklusive Hortarbeit lebt von offener Kommunikation. Die Leitung pflegt den Dialog mit Eltern, Schulen, Trägern und Kooperationspartnern. Sie vermittelt zwischen unterschiedlichen Perspektiven und sorgt dafür, dass die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen. Nicht zuletzt lebt die Leitung Inklusion vor: durch respektvolle Sprache, achtsames Handeln und die Bereitschaft, auf individuelle Bedürfnisse flexibel zu reagieren. So wird sie zur Orientierung für das gesamte Team und für die Kinder. Die pädagogische Leitung in einem inklusiven Hort ist Herz und Motor des inklusiven Prozesses. Sie verbindet pädagogische Fachlichkeit mit organisatorischem Geschick und menschlicher Empathie – und schafft so einen Ort, an dem jedes Kind willkommen ist und sich entfalten kann.

c. Begleitung durch Fach- und Praxisberatung, Supervision

In unserem inklusiven Hort verstehen wir Fach- und Praxisberatung als einen kontinuierlichen Prozess, der die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stärkt und weiterentwickelt. Ziel wird es sein, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag zu ermöglichen.

Die Fachberatung unterstützt unser Team mit aktuellem Fachwissen zu Inklusion, Entwicklungsförderung und pädagogischen Konzepten. Sie begleitet uns bei der Reflexion unserer Arbeit, gibt Impulse für neue Methoden und hilft, gesetzliche Vorgaben sowie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu übertragen. Dabei steht sie als neutrale, externe Partnerin zur Verfügung, die gemeinsam mit uns Lösungen für Herausforderungen entwickelt.

Die Praxisberatung findet direkt im Alltag des Hortes statt. Sie beobachtet pädagogische Situationen, gibt konkrete Rückmeldungen und erarbeitet gemeinsam mit den Fachkräften Handlungsstrategien. So können wir passgenaue Unterstützungsangebote für einzelne Kinder entwickeln. Praxisberatung ist für uns ein wertvolles Instrument, um unsere Arbeit unmittelbar und praxisnah zu verbessern.

In unserem inklusiven Hort verstehen wir Supervision als einen festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bietet unserem Team die Möglichkeit, den eigenen Arbeitsalltag regelmäßig zu reflektieren, Herausforderungen gemeinsam zu besprechen und neue Lösungswege zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um fachliche Fragen, sondern auch um den achtsamen Umgang miteinander – im Team, mit den Kindern und mit den Eltern.

Gerade in einem inklusiven Setting, in dem Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Hintergründen zusammenkommen, ist es wichtig, dass wir als Fachkräfte unsere Rolle immer wieder bewusst hinterfragen. Supervision unterstützt uns dabei, die Balance zwischen individueller Förderung und gemeinschaftlichem Miteinander zu halten. So schaffen wir einen Ort, an dem sich alle Kinder sicher, wertgeschätzt und gesehen fühlen.

Durch die enge Verzahnung von Fach- und Praxisberatung sowie Supervisionen profitieren alle Beteiligten:

- Kinder erleben eine Umgebung, die ihre individuellen Stärken fördert und Barrieren abbaut.
- Eltern erhalten kompetente Ansprechpartner, die ihre Anliegen ernst nehmen und gemeinsam Lösungen finden.
- Das Team gewinnt Sicherheit im pädagogischen Handeln, erweitert seine Kompetenzen und stärkt die Zusammenarbeit.

Wir sehen Fach- und Praxisberatung nicht als punktuelle Maßnahme, sondern als festen Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Sie hilft uns, unsere inklusiven Werte im Alltag zu leben, Vielfalt als Bereicherung zu begreifen und jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Zusatzangebote und Umsetzung

Um die Fach- und Praxisberatung nachhaltig in unseren Alltag zu integrieren, nutzen wir verschiedene ergänzende Angebote und Maßnahmen. Dazu gehören regelmäßige Fallbesprechungen, Teamberatungen, kollegiale Fallberatungen sowie themenspezifische Fort- und Weiterbildungen. Durch den fachlichen Austausch mit externen Beratungsstellen, Therapeuten, Frühförderstellen und weiteren Kooperationspartnern erweitern wir kontinuierlich unsere Kompetenzen und Perspektiven.

Die Umsetzung erfolgt praxisnah und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, Familien und Mitarbeitenden. Beobachtungen, Entwicklungsverläufe und besondere Fragestellungen werden gemeinsam reflektiert, um passgenaue Unterstützungsangebote zu entwickeln. Gleichzeitig schaffen wir Raum für den Austausch im Team, um Erfahrungen zu teilen, Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und neue Impulse für die pädagogische Arbeit zu gewinnen.

Darüber hinaus bieten wir Eltern Beratungsgespräche, Informationsveranstaltungen und die Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote an. So stärken wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und fördern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Durch diese kontinuierlichen Maßnahmen sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, fördern eine inklusive Haltung und schaffen ein Umfeld, in dem

jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen wertgeschätzt und bestmöglich begleitet wird.

d. Fort- und Weiterbildungen

In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert auf die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung unseres Teams. Jedes Jahr erstellen wir gemeinsam mit allen Mitarbeitenden einen Fortbildungsplan, der sowohl individuelle Interessen als auch die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung berücksichtigt.

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen jährlich fünf Weiterbildungstage zur Verfügung. Drei dieser Tage sind fest für Module aus dem Curriculum der Bildungskonzeption Mecklenburg-Vorpommern vorgesehen, um eine einheitliche und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit sicherzustellen.

Unsere Fach- und Praxisberatung begleitet den gesamten Prozess – von der Planung über die Auswahl geeigneter Angebote bis hin zur Reflexion der Inhalte – und unterstützt so die nachhaltige Umsetzung des Gelernten im pädagogischen Alltag.

e. Anleitung von Praktikant:innen und Auszubildenden

In unserem inklusiven Hort legen wir großen Wert auf die qualifizierte Anleitung von Praktikantinnen, Praktikanten und Auszubildenden. Als anerkannte Praxisstelle bieten wir angehenden Fachkräften die Möglichkeit, pädagogische Arbeit in einem vielfältigen und wertschätzenden Umfeld kennenzulernen.

Unsere Praxisanleitung erfolgt strukturiert: Von der Einführung in den Tagesablauf über die Begleitung bei pädagogischen Angeboten bis hin zu regelmäßigen Reflexionsgesprächen. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Lernzielen der Auszubildenden und den Vorgaben der jeweiligen Ausbildungsordnung.

Unser Angebot umfasst:

- Einführungsgespräche mit der Leitung und Mentoren
- Einarbeitungszeit inklusiver Belehrungen
- Unterstützung durch ausgebildete Mentoren im Team
- Wöchentliche Reflexionsgespräche
- Teilnahme an Teamsitzungen und Elternabenden
- Hospitation bei Elterngesprächen

In enger Kooperation mit den beruflichen Schulen GeSoTec und TFA stimmen wir Ausbildungsinhalte und Praxisphasen ab. Durch diesen kontinuierlichen Austausch stellen wir sicher, dass Theorie und Praxis optimal miteinander verknüpft werden. So fördern wir nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte.

f. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich an uns zu wenden. Sie können ihre Ideen, Wünsche und auch Beschwerden einbringen. Wir finden auch kurzfristig Zeit für Gespräche. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft haben die Eltern neben den verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung auch die Möglichkeit zur Beschwerde. Unsere pädagogischen Fachkräfte, so wie die Leitung sind im täglichen Kontakt offen für die Sorgen und Wünsche der Eltern. Bei Bedarf können die Eltern, neben Tür- und Angelgesprächen, in einem geschützten Rahmen individuelle Einzelgespräche in Anspruch nehmen. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach individuellen Lösungen.

Diese Methode umfasst die Einführung und die Sicherung eines für die Eltern, das Team und den Träger zufriedenstellenden Umgangs mit Beschwerden. Rückmeldungen in Form von Beschwerden werden als Chance wahrgenommen und genutzt, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Das bedeutet, unser pädagogisches Handeln auf Ziele und Umsetzung zu überprüfen und zu vermitteln.

Auch der Elternrat fungiert hier als wichtige Unterstützung. (siehe 8.2 Elternrat) Eltern können sich an die gewählten Elternvertreter wenden. Diese werden dann in den regelmäßig stattfindenden Elternratssitzungen besprochen und die Leitung über eventuelle Probleme benachrichtigt. Es ist uns wichtig, dass Eltern sowie Elternvertreter bei Problemen die Erzieher/ innen des Horthauses aufsuchen und in Kommunikation treten.

g. Datenschutz

Alle personenbezogenen Daten der Kinder, Familien und Mitarbeiter unterliegen dem Datenschutz.

Ein Trägereigenes Datenschutzleitbild bietet unserer Einrichtung einen sicheren Rahmen, um mit allen personenbezogenen Daten schützend umzugehen. Für JUL gGmbH bedeutet „Datenschutz“ der Schutz der allgemeinen Persönlichkeitsrechte der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und der Geschäftspartner. Beim Umgang der uns anvertrauten Daten, achten wir das informationelle Selbstbestimmungsrecht jedes Einzelnen, wonach grundsätzlich jeder selbst über die Preisgabe und Verwendung seiner persönlichen Daten zu bestimmen hat. Zum Betreuungsvertrag füllen demnach alle Eltern das Dokument –Schriftliche Einwilligung zum Datenschutz (gemäß § 7 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)) aus. In diesem wird die Einwilligung der Nutzung der personenbezogenen Daten im Bereich Fotografieren und Videoaufnahmen abgefragt. Die Fachkräfte sind im Umgang mit personenbezogenen Daten geschult und werden fortlaufend belehrt. Auch sind die Betreuungsverträge, Unterlagen wie „Angaben zum Kind“ sowie alle Kindbezogenen Daten in unserer Einrichtung nicht frei zugänglich. Der Datenschutz ist für uns eine fortlaufende Aufgabe, die sich immer wieder neu an die Gegebenheiten, technischen Veränderungen und die Rechtslage anpassen muss.